

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

88 (16.4.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478761)

Volksblatt

Anlage 16500 Mark

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktionsstelle Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 7b, Telefon Nr. 58 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg, Adtenstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordenham Bahnhofsstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Brake Bahnhofsstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wöchentl. Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Auswärts Die einmalige Ausgabe A 20 Pf. Ausgabe A 10 Pf. für auswärts 25 Pf. Ausgabe A 20 Pf. Reklamen Einmalige Ausgabe 40 Pf. Auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Kaul Hüg & Co. Wilhelmshaven-Küstringen, Kaul Hüg & Co. Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760 Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 88

Donnerstag, den 16. April 1931

45. Jahrgang

Schlechte Bilanz.

Gelingt nichts mehr? - Siehts bei Adol' mulmig aus?

Wie es im Hitler-Lager zurzeit aussieht, zeigt der Quartalsbericht Januar-März 1931 des Stab V Weimer an die Parteileitung der Nazis in München. In dem Bericht, der sich auf die Vorgänge in den ersten drei Monaten dieses Jahres, also auf die jüngste Zeit bezieht, heißt es u. a.: „Die Lage für unsere Bewegung hat sich in der Berichtszeit außerordentlich verschlechtert. Wir haben bei weitem nicht mehr den Zulauf wie früher. Etwaige Neuzugänge werden für uns kaum etwas zeitigen. Die Stimmung ist in der SA, hien. Die Leute sind und werden scharf angepannt, aber sie sehen unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr den festen Weg zum Ziel. Die Reichstagswahl brachte uns Niederlage. Wir haben sie durch unsere unklare politische Einstellung, durch den abgeklärtesten Kampf gegen die Reaktion und durch das dauernde Wägen mit unserer „Neutralität“ nicht ausgekostet. Wir sind glatt ins Hintertreffen geraten. Der Gegner ist durch unsere Niederlage wieder zusammengeschnitten worden und wird uns sogar hier, wo wir die Herren waren, gefährlich. Überall bekommt man zu hören: Warum tun unsere Führer

nichts? Die SA gibt im ganzen Reich eine unerschöpfliche Opfer an Blut und Arbeitskraft und der Erfolg? Eines Tages ermahnen unsere Führer endlich und der Stahlfilm ist in den Händen! Hat München den überhaupt jede Führung mit uns SA-Männern verloren? Alle Befehle, die von dort kommen, bringen neue Uniformbestimmungen oder neue Abzeichen. Und das zu einer Zeit, wo der SA-Mann nichts zu freuen hat... Geht es in den nächsten Monaten nichts, dann können wir langsam einpenden.“ Das sind die Worte eines Mannes, der aktiv in der Nazi-Bewegung steht, der hört und sieht was dort vorgeht und die tatsächliche Situation im Hitler-Lager aus Erfahrung kennt. Sie bekräftigen, daß die Hitler-Bewegung keinen Zulauf mehr hat, daß sie ins Hintertreffen geraten ist und „langsam einpenden“ kann, wenn es so weiter geht wie bisher. Was lehrt uns dieser Zustand der Nazi-Partei? Er lehrt uns, daß unsere Abwehr gegen den Faschismus mit Erfolg geführt wurde und uns weitere Erfolge sicher sind, wenn die ganze Partei weiterhin mit gesteigerter Kraft zur Abwehr schreitet.

Gefindel!

Hitlerleute verunreinigen Zeichenhallen und beschädigen Grabsteine.

(Breslau, 16. April, Radiodienst.) Das Schöffengericht des verurteilte zwei Nationalsozialisten, die in Hitler-Uniform vor Gericht erschienen, wegen Beschädigung von drei bzw. zwei Moneten Gefängnis. Beide hatten auf dem jüdischen Friedhof in Trebnitz die Grabsteine mit roter Farbe beschmier und zum Teil ungewaschen. Außerdem hatten sie die Zeichenhalle erbrochen und verunreinigt.



Erwin Senff-Georgi, der beliebte humoristische Vortragskünstler nahm sich, wie gemeldet, in seiner Berliner Wohnung aus noch unaufgeklärten Gründen das Leben.

Altkampfer Döfles.

Im Wilhelmshavener Staats- und Intelligenzblatt war gestern auf der ersten Seite in leitender Form zu lesen, daß Franz Reich uns eine „Niederlande“ geben will und dazu noch die Erlaubnis, unsere Reichswehr um 50000 Mann zu vergrößern. Diese politische Fiktion, über die das Blatt schon von der gesamten internationalen Großöffentlichkeit beneidet werden wird, will die „Zeitung“ im „Lombdeicher Hof“ in Hepsens erfahren haben. Da man sonst in Deutschland von dieser Heeresvergrößerung, die uns ausgerechnet Frankreich zugehen will, noch nichts gehört hat, darf man annehmen, daß leitend der „Lombdeicher Hof“ so etwas wie den Nabel der Welt bedeutet.

Oder wird bei dem famosen Blatt etwa die kommende neue Reaktion ihre nächstgrößten Prüfungsfragen vorans?

Gefindel!

100 politische Rowdys kürzen sich auf drei Polizeibeamte.

(Berlin, 16. April, Radiodienst.) Am Mittwochabend kam es im Osten Berlins zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Entgegen dem Demonstrationsverbot, verurteilt etwa 100 Kommunisten, dem sich Demonstrationen zum veranlassen, dem sich drei politische Beamte schuldig gemacht entgegenstehen. Als die Kommunisten sich weigerten, den Zug anzuführen, machten die drei Beamten von dem Gummistückelp Gebrauch. Im gleichen Augenblick wurden sie von den etwa 100 Rowdys, zum großen Teil jugendlich und unter 18 Jahren, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Sie trugen am ganzen Körper

per blutige Verletzungen davon. Erst durch das Einsetzen weiterer Polizeikräfte konnten die Beamten aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Als die Verletzung anrückte, rief das Gefindel aus. Vor dem Berliner Sportplatz wurden am Mittwochabend vier Personen wegen Verbreitung verbotener Schriften festgenommen.

Bei einem Autounfall in Mercedes (Argentinien) raste ein Auto ins Publikum. Ein Zuschauer wurde getötet, sieben Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Wagen hatte zwei anderen Autos ausweichen wollen.

Der spanische Alfons.

Im Expreß nach Paris. - Kein endgültiger Thronberzocht. - Was sagt man in Rom?

(Melburg aus Madrid.) Erzönig Alfons ist am Mittwoch früh kurz nach vier Uhr in Begleitung des jüngsten Alfons von Orleans, des Setzogs von Miranda, des Admirals Rivera und einiger Offiziere seiner Schloßwache in Cartagena eingetroffen und hat sich sofort an Bord des Kreuzers „Principe Alfonso“ nach England eingeschifft. Als der Erzönig auf der Landungsbrücke erschien, rief eine unter den wenigen anwesenden Personen in Chor: „Es lebe die Republik.“ Als der König sich von den ihm begleitenden Offizieren verabschiedete, soll er geäußert haben: „Es lebe Spanien!“ Die Erzönigin und ihre Kinder haben am Mittwoch vormittag um neun Uhr Madrid im Automobil verlassen und in Begleitung verschiedener Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts und zahlreicher Vertreter der Aristokratie den Expreßzug nach Paris bestiegen, an dem zwei Salonwagen angehängt waren. Die Erzönigin hat auf diese Weise vermieden, daß bei ihrer Abreise in Madrid Kundgebungen erfolgt. Zahlreiche Verwandte der Königsfamilie und hohe Würdige sind mit dem gleichen Zuge nach Frankreich abgereist.

Das von Alfons hinterlassene Manifest an die spanische Nation ist noch nicht veröffentlicht. Sein Inhalt ist jedoch bereits in großen Zügen bekannt. Der Erzönig legt in ihm die Gründe seiner Abreise auseinander und erklärt, er könne nicht glauben, daß trotz des einmündigen republikanischen Wahlergebnisses das spanische Volk wirklich republikanisch gekürzt sei. Er spricht deshalb die Hoffnung aus, daß das spanische Volk die alte Dynastie, die so lange seine Geschichte gelebt habe, bald zu lange seine Geschichte gelebt habe, bald zu lang mit der Feststellung, daß er sich „zur Verfügung des Volkes“ halten werde.

Der amtliche Staatsanzeiger hat am Mittwoch das provisorische Statut der neuen republikanischen Regierung veröffentlicht. Es lautet: „In dem Augenblick, in dem die provisorische Regierung auf Grund des Volkswillens die Macht übernimmt, erfüllt sie eine gebietende politische Pflicht, indem sie vor ganz Spanien bekräftigt, daß die in der Regierung vertretene Koalition nicht nur auf eine einjährige Übereinstimmung der Ansichten für die Befreiung unseres Vaterlandes von der letzten Struktur des monarchistischen Regimes zurückzuführen ist, sondern auch auf die Notwendigkeit, als Basis der Organisation des Staates die Regeln der Gewaltenteilung anzufassen, die das Recht verlangt. Die provisorische Regierung nimmt auf Grund ihres Charakters als oberster Organismus, der die souveränen Funktionen im Staate ausüben wird, die hohe und schwere Aufgabe an, als bevollmächtigte Regierung zu handeln. Sie hat es nicht nötig, die Rechte der Bürger anzuzweifeln, deren Prinzipien und son-

derer Regelung von der verfassungsgemäßen Nationalversammlung verhängt werden müssen. Da jedoch die Regierung ihr Amt nicht in willkürlicher Weise ausüben will, bekräftigt sie freiwillig, daß sie ihre Tätigkeit lediglich Regeln unterwerfen wird, die dazu dienen sollen, daß Spanien und die beherrschenden Organismen die leitenden Prinzipien kennen lernen, die den später zu erlassenden Verordnungen zugrunde gelegt werden sollen.“

Der Mittwoch wurde in Spanien als Nationalfeiertag begangen. Am Freitag soll jedoch der 14. April Nationalfeier sein. (Paris, 16. April, Radiodienst.) In dem vom Erzönig Alfons hinterlassenen Manifest an die spanische Nation heißt es noch einer hier vorliegenden Uebersetzung u. a.: „Ich verleihe auf keines meiner Rechte, weil ich über meine Ansprüche hinaus die Geschichte mitzu bestimmen hat und weil ich eines Tages strenge Rechenschaft über die Verwaltung des Schatzes abgeben haben werde. Ich warde den wahren Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volkes ab und lege freiwillig die Ausübung der königlichen Gewalt solange aus, bis die Nation sich geeinigt hat. Ich entsetze mich aus Spanien. Hiermit erlaube ich (Fortsetzung siehe nächste Seite.)“

Bogmeister Dempseys Ehe wird gescheitert.



(Dempsey und seine Frau, die Filmschauspielerin Ethel Taylor.) America hat einen neuen Standard: Exportweltmeister Jack Dempsey läßt sich von seiner jungen Frau, der bekannten Filmschauspielerin Ethel Taylor, scheiden. Der Grund ist, daß Frau Dempsey trotz ihres vor der Ehe abgegebenen Bridesveithens wieder zur Filmbühne gegangen ist.

Parograph 218.

Frau Dr. Kienle in Front.

(Berlin, 16. April, Radiodienst.) Am Mittwochabend sprachen die Stuttgarter Land- und Kreisräte im Reichstag über die Stuttgarter Vorgänge, die zu ihrer Verhaftung führten. Frau Dr. Kienle stellte fest, daß sie und Wolf bereits acht Wochen vor ihrer Verhaftung von einem gegen sie wegen gewerkschaftlicher Wirksamkeit betriebenen Verfahren gehört hätten. In welchen 220 Fällen von Verhaftungen zur Haft gelegt. Kienle haben Namen von Männern seien unter den Personen angegeben gewesen, bei denen sie angeblich die Schwangerschaft unterbrochen haben soll (Lebhaftes Heiterkeit). Ihre sämtlichen Bücher und ihre sämtlichen ärztlichen Zeugnisse seien beschlagnahmt worden. Man habe ihr vorgezogen, daß sie mit Wolf hinsichtlich der Schwangerschaft unterbrochen hätte. Dabei habe sie Wolf erst fünf Minuten vor der Verhaftung persönlich kennen gelernt. Die Herren Juristen hätten nicht einmal einen medizinischen Sachverständigen zu den Untersuchungen hinzugezogen. Der Untersuchungs-

richter habe Tag um Tag gebraucht, bis es ihr und Dr. Wolf gelungen sei, ihm klar zu machen, daß es um mehr gegangen sei, als um die Verteidigung gegen den Vorwurf der Abtreibung. Schließlich hätten die Behörden jedoch abgeben müssen, daß der Begriff der Verewerung sowohl bei ihr als auch bei Wolf nicht in Frage komme. Von den vielen Fällen, die man ihr und Wolf zur Last gelegt habe, habe man ihr nicht einen nachweisen können, der nicht auf zwei Weite gestützt sei. Alle von ihr behandelten Fälle seien nur auf medizinische Indication gestellt gewesen. Infolge der Vernehmungsmethoden vor der Stuttgarter Polizei hätten die verurteilten Frauen schließlich alles gesagt, was die Polizei verlangt habe. Wolf erklärte, er habe den Eindruck, daß man gegen ihn und Frau Dr. Kienle in Stuttgart Klaffenstutz treibe. Er habe ferner den Eindruck, daß mit einem scharfen Urteil zu rechnen sei. Aber er sei sicher, daß, wenn man versuchen würde, das Armeelobergeschehen über ihm zu läuten, diese zu einer Sturmangabe werde.

an, daß Spanien allein Herr seines Gebietes ist. Auch heute glaube ich, die mir durch die Liebe zu meinem Vaterlande diktierte Pflicht zu erfüllen. Ich bitte Gott an, daß die Spanier sich ihrer Pflicht ebenfalls so tief bewußt sein mögen wie ich."

(Melung aus Rom.) Der Sturz der spanischen Monarchie hat in Italien einen außerordentlich peinlichen Eindruck hervorgerufen, den alle Zeitstrahl nur langsam überwinden. Auch in Paris, den letzten Interzellen mit dem bisher ungebrochenen Einfluß der Kirche in Spanien verbunden, ist der Eindruck nicht minder. Er hat inzwischen aber bereits darüber hinwegweisen lassen, daß der Vatikan keinen Unterschied zwischen den Regierungsformen mache. Auch nach dem Sturz der portugiesischen und anderer Monarchien habe er sofort die diplomatischen Beziehungen mit den republikanischen Regierungen aufgenommen.

Es ist bemerkenswert, daß die spanischen Jesuiten ihre Zentrale und Archive kurz vor dem Umsturz von Spanien nach Rom verlegt haben.

(Paris, 16. April. Radio d'Etat.) Die Erklärung von Spanien ist in Begleitung ihrer Töchter und Söhne heute vormittag 10 1/2 Uhr in Paris eingetroffen. Sämtliche in Paris anwesenden spanischen Aristokraten hatten sich an dem Bahnhof eingedrängt und benutzten diese Gelegenheit zu einer monarchistischen Kundgebung. Beim Verlassen des Zuges wurde die Erklärung von dem Volksgänger Quiñones de Leon, einem Vertreter der französischen Regierung, empfangen.

Wie aus Paris teils gemeldet wird, ist der spanische Kreuzer „Principe Alfonso“ in den frühen Morgenstunden in den Seinen eingelaufen. Der Erklärung, begleitet von dem Herzog von Miranda und seinem Vetter Ferdinand von Bourbonne, kam um 7 Uhr morgens an Land. Alfonso weigerte sich, den dort wohnenden Journalisten irgendwelche Erklärungen abzugeben. Gegen Mittag wird er die Weiterreise nach Paris antreten.

Oldenburgs Staatshaushalt.

Die Einleitung des Ausschussberichts über die Verhandlungen über den Etat des Landes Oldenburgs sagt über die Entlastung im ganzen das Folgende:

Obwohl an Ueberweisungssteuern vom Reich für 1931 1.050.000 RM weniger überwiesen werden und außerdem die Kraftfahrsteuer rund 300.000 RM, geringere Einnahmen erwarten läßt, schließt der Ausschuss, der auf der Ausgabe Seite reichlich 22 1/2 Millionen Ausgaben vorläßt, nur mit einem Defizit von 29.000 RM ab.

Der außerordentliche Etat, der auf der Ausgabe Seite reichlich 1.3 Millionen aufweist, ergibt einen Nettobetrag von 207.000 Reichsmark.

In diesem Nettobetrag sind 194.800 RM Nettobetrag aus dem Jahre 1929 enthalten. Voraussichtlichermaßen war für 1929 ein Defizit von ca. 650.000 RM zu erwarten. Tatsächlich hat sich ein Nettobetrag von 194.800 RM ergeben. Etatmäßig gesehen, ist weiter eine wesentliche Entlastung durch die vom Reich angeordnete sechspromtente Besoldungsverminderung eingetreten, die eine Senkung der Gehaltslast um 625.000 RM ergibt. Weiter sind dem Gebote der Sparmaßregel entsprechend die Gehaltssteuern sowie die Vermögenssteuer besenkt und dadurch eine Ersparnis von ca. 30.000 RM erzielt. Der Beitrag zur Zentraltafel ist um 200.000 RM niedriger.

Der Vertrag über die Gefängnisgemeinschaft wirkt sich, wie für alle beteiligten Länder, so auch für Oldenburg aus etatsmäßig sehr günstig aus.

Der Vertrag über die Gefängnisgemeinschaft wirkt sich, wie für alle beteiligten Länder, so auch für Oldenburg aus etatsmäßig sehr günstig aus. Durch Rückgang des Zinsbetrags erfordert die Verzinsung der Landesschuld 137.000 RM weniger als im Vorjahre. Der Zinsrückgang läßt sich hauptsächlich auf die Umgestaltung der Lotteriete erheblich mehr Einnahmen erwarten.

Damit sind die wesentlichen günstigen Momente genannt. Infolgedessen sind die erwähnten Mindereinnahmen sowie die Tatsache, daß die Fortschritte durch die anhaltenden schlechten Holzpreise weniger erdringend, vorläufig nicht zu berücksichtigen sind, als auch die bisher staatliche Förderung gefunden haben, weiter zu fördern.

Für die Staatskassen sind 800.000 RM im ordentlichen Etat und 600.000 RM im außerordentlichen Etat eingestellt. Es werden also 1.5 Millionen (allerdings einverwandelt gegen 1.1 Millionen im Vorjahre.

schließlich eines Vorriffs von 200.000 RM.) Ferner ist hierzu noch weiter bemerkt, daß im Durchschnitt der letzten fünf Jahre alljährlich 1,54 Millionen für Gauhausebau verandt sind, insgesamt 7,7 Millionen. Auch der Gauhausebau leitens der Gemeinden und Umrisverbände wird weiter im Vorjahre unterstellt.

Der vorgeschriebene Vortrag ist erfolgt. Von einer Aufstellung der Landeshaushalts im einzelnen ist in diesem Jahre Abstand genommen, da eine eingehende Aufstellung im vorigen Jahre im Bericht enthalten ist.

Trotz der verhältnismäßig günstigen Finanzlage ist nach wie vor äußerster Sparmaßstab im Etat geboten.

Es sieht sich in keiner Weise fest, wie das Jahr 1930, das voraussetzungslos ein Defizit von 560.000 RM aufweist, sich im Gubergabnis stellen wird, zumal im Vorjahre wegen Steueranfall bereits geringere Ueberweisungen leitens des Reichs erfolgt sind.

Ferner ist nach wie vor immer noch nicht zu übersehen, wenn die entgeltliche Finanzausgleichsordnung zwischen Reich und Ländern erfolgt und auf welcher Basis dieser logenante Ausgleich erfolgen wird. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß in keiner Weise zu übersehen ist, wie lange die jetzige wirtschaftliche Depression noch anhalten wird und welche Auswirkungen das für künftige Ueberweisungen haben wird, ein Umstand, der für die Landesfinanzen, aber besonders auch für länderliche Gemeinden und ihre Finanzverwaltung von allergrößter Bedeutung ist, da sich bei den Ueberweisungen die jetzige wirtschaftliche Lage wegen Anwendung eines Verteilungsschlüssels auf der Basis von 1928 (in Verteilungsschlüssel) nicht ausgewirkt hat.

Die Auseinandersetzung zwischen Reich und den künftigen Eigenbündeländern ist wegen der allgemeinen Finanzlage des Reiches noch nicht erfolgt.

Es haben im verflorenen Jahre Verhandlungen im Reichsfinanzministerium stattgefunden. Die Verbindungsverpflichtung ist vom Reich zwar grundsätzlich anerkannt. Die Verbindungs Höhe ist aber nach wie vor ungewiß. Die Auseinandersetzung mit der Preussischen Provinz ist noch nicht erledigt. Der Rechtsstreit ist vor einigen Tagen in letzter Instanz zugunsten des Staates entschieden. Infolgedessen wird die Durchführung der Auseinandersetzung auf günstiger Basis in Kürze erfolgen können.

Kürten-Prozess.

(Eigenbericht aus Düsseldorf.) Sehr interessant ist die Aussage des Düsseldorf-Kriminalrats Mombert,

der feinerzeit die Unterbringung in der Wfäre Kürten geführt hat. Er kommt auf die Rolle der Maria Busck zu sprechen, jener 19jährigen Hausangestellten, die die Ausforschung Kürtens ermöglicht hat. Sie erhebt den Anspruch auf die Ergreiferprämie von 15.000 RM, und hat einen Düsseldorf-Rechtsanwalt damit betraut, in ihrem Namen eine

Klage auf Auszahlung der Ergreiferprämie einzubringen.

Der Zeuge gibt an, Maria Busck habe nach ihren Aussagen die Bekanntschaft Kürtens gemacht und sei ihm auf seine Einladung hin in die Wohnung gefolgt. Als Kürten ärztlich werden wollte, leitete sie ab und ging wieder fort. Kürten begleitete sie und führte sie mit der Straßenbahn nach Grafenberg und dann in eine menschenleere Gegend. Dort rief er ihr zu:

„Hier kannst du scheitern, so viel du willst! Kein Mensch hier dich!“

Dann würgte er sie, warf sie nieder und wollte sie erlöchen. Auf ihre Bitten ließ er von ihr ab und sie schlüpfte. Die Aufregungen hatten sie so mitgenommen, daß sie acht Tage lang in Pflege bleiben mußte. Dann schied sie den bekannten

Wort: „Ist es richtig, daß Kürten einmal erklärt hat, er habe seiner Frau alles gelagt, damit sie die Belohnung bekomme?“

Zeuge: „Etwas Lehnliches hat er gesagt.“ Die nächste Zeugin ist die 66jährige Frau Kürten, die mit knapper Not einem Mordbau Kürtens entronnen ist. Sie wird von ihrer Tochter heringeführt, wankt und muß sich niederlassen. Die Zeugin erklärt, daß sie, als sie nachts auf der Straße ging, plötzlich hinter sich einen Pfiff vernahm. Sie drehte sich um — und da plüschte sich Kürten vor ihr auf und rief ihr zu: „Guten Abend“. Dann führte er sie an:

„Keinen Laut geben!“

und schlug zu Frau K. — „Ist ja zusammen und rief den Namen ihres Gatten: „Julius“. Nun ließ Kürten von ihr ab und lief davon. Man brachte die vollkommen blutüberströmte Frau zu Hause und erst da bemerkte sie, daß sie gefoltert war. Sie leidet noch heute unter den Folgen des Ueberfalls.

Wort: „Erkennen Sie den Angeklagten?“ Zeugin: „Nein, es war damals sehr dunkel.“ Der Zeuge Schwarz ist Inhaber eines Messer-Geschäftes in Düsseldorf. Er berichtet, daß Kürten ihm die bei dem Ueberfall abgegriffene Schere zum Schließen gebracht habe. Die Schere wird vorgezeigt. Sie ist etwa 20 Zentimeter lang und ihre Schenkel ein Zentimeter breit. Kürtens Schloß hat die gleiche Breite und ungefähr 10 Zentimeter Länge.

Eine 75jährige Zeugin, Frau Werner, wurde an einem Februarabend 1929 von Kürten auf dem Heimweg angegriffen. Kürten unterhielt sich mit ihr über den Ueberfall auf die Frau Kürten und meinte: „Hier ist eine unsichere Gegend.“ Er wollte die Zeugin begleiten, doch leitete sie ab. Am nächsten Tage hatte ihre Tochter dieselbe unheimliche Begegnung. Auch ihr dort Kürten seine Begleitung an, doch leitete sie ihm davon. Die letzte Bekanntschaft von Kürten wollte es, daß diese Zeugin auch als Erste den toten Zwoaliden Scherz finden sollte.

Es werden nun die Angehörigen der ermordeten Rosa Ohliger aufgerufen. Als die Mutter des unglücklichen Kindes schluchzend und ganz gebrochen in den Saal tritt, erhebt sich Kürten und erklärt:

„Ich bitte, die Zeugin nicht zu vernemen.“ Da auch der Staatsanwalt verneint, wird von der Vernehmung der Frau abgesehen. Der Bruder Rosa Ohliger weiß nichts wesentliches anzugeben.

Der Gerichtsarzt Dr. Berg teilt mit, daß die Leiche der kleinen Ohliger kein Stiche aufwies. Sie war außerdem von Kürten in barbarischer Weise mißhandelt worden.

Die Zeugin Berta Schumacher wurde kurz nach der Verhaftung des schwabmünnigen Grauberg, den man des Mordes an Scherz verdächtigt, abends angesprochen. Kürten unterhielt sich mit ihr über die Mordtat an Scherz und meinte: „Das ist kein gewöhnlicher Mord, sondern ein politischer Anschlag.“ Die Zeugin erwiderte: „Es ist grauhaft.“ Darauf sagte Kürten:

„Grauenshaft wird es erst später werden. Jetzt geht es erst richtig los. Die ganze Welt wird noch staunen.“ Kürten entfernte sich dann, erhebt sich aber noch im Weggehen um und rief der Zeugin zu: „Sie werden noch an mich denken!“

„Erst später“ sagte die Zeugin, „sich mir ein, daß nur der Würder so sprechen konnte.“ Kürten (schluchzend): „Ich habe diese Frau nie gesehen.“

Zeugin: „Er war es ganz bestimmt.“ Die Verhandlung wird Johann auf Donnerstags vertagt.

175facher Einbrecher gefaßt.

In Frankfurt a. M. wurde von Beamten der Kriminalpolizei der 26 Jahre alte Willi Söder aus Bonn, ein langjähriger Einbrecher, verhaftet. Söder gestand bei seinem Verhör, in der letzten Zeit etwa 175 Einbrüche, davon allein 50 in Berlin und Umgebung, begangen zu haben. Der Verhaftete ist wiederholt bestrafte, zuletzt in Paris wegen eines Einbruchs bei dem Modestonia Hotel.

Das Reichsgericht verurteilte den früheren Kommunistischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Hans Kollwitz aus Köln wegen Hochverrats zum Tode, außerdem zur lebenslangen Zuchthausstrafe. Die Urteile sind gegen die Gesetze zu zwei Jahren und sechs Monaten Festungshaft.

Unsere tägliche Erzählung:

„Du weißt, auf mich kannst du zählen...“

von Theo Frank.

Georg kamte sich gar nicht mehr aus. Was war das nur für eine absonderliche Stimmung bei der Marlene heute? Nicht traurig, nicht fröhlich, Worhin hatte sie wie in sich hineinräumend dagesessen und fuhr dann, als er zu ihr sprach, zusammen, als hätte er sie aus fernem, fremden Planeten ausgehohlet. Dann schaute sie über ihn hinweg, starr, stumm und lebte wie sonst dem Geplärz zu folgen. Mäßig zuckte es schmerzhaft um ihren Mund, als erinnerte sie sich daran, was etwas auf ihr lagete, woran sie für Augenblicke vergessen hatte. Sonberbar, dachte Georg. . .

Unruhe bestisch ihn. Launen hatte Marlene nie gehabt. Sie war meist lustig und ausgelassen, manchmal ärgerlich; das verzagte aber dann nicht etwa, sondern verzogt es, was immer auch die Ursache sein mochte. Georg. Dazu war man ja befreundet! Er mag derartigen Sommergemütern (wie er sie nannte, obwohl sie leider nicht nur im Sommer vorlame) nicht viel Bedeutung bei, denn er wußte recht gut, daß nach dem Regen der Sonnenschein nicht lange auf sich warten ließ. Alles in allem konnte man mit Marlene ausgezehnt auskommen.

Ihr heutiges Benehmen bestremdete ihn aber doch, was alles, was man nicht begreift. Das Leben ist doch so schön! Geht es nicht anders Mann? Unbehagen froh in Georgs Herz. Auf die absurde Idee, Marlene könne sich für einen anderen interessieren, war er bis jetzt nie gekommen.

„Kind, was hast du?“ fragte er. „Ich kenne mich nicht mehr aus.“

„Ach nichts“, entgegnete Marlene, und ihre blauen Augen suchten blaue Fernen, während sie (Zeichen der Verlegenheit) an der widerpenkigen Tote über dem rechten Ohr herumlingerte. „Nichts...“ wiederholte sie, mit einer Betonung, die offen zeigte, es wäre schon etwas dahinter.

Er ließ das fragen vorläufig.

Als sie dann in der lauen Frühlingssnacht Marlenes Wohnung zutreten und gerade die flieberduertene Parianlage am Flußufer durchqueren, warf sich das Mädchen mit einem plötzlichen Aufschlagen an seine Brust. Bestürzt und beängigt fühlte er ihr mit unbedachener Zärtlichkeit über das Haar.

„Komm, komm, Marli!“ Er sprach leise und dringlich, wie zu einem kleinen Kind, und zog sie auf eine Bank. „Du mußt mir sagen, was es ist. Wenn denn, wenn nicht mir. Du weißt, auf mich kannst du zählen...“

Endlich beruhigte sich ihr Weinen. Nach vielem Jögern, nach vergeblichen Versuchen, ein Wort herauszubringen und einen neuen Ausbruch verzweifelter Schluchzens und Schludens, zog sie Georg ins Vertrauen.

Es engte ihr (es war ja dunkel), daß sich Georg verneigte und seine Hände in unbedeutende Bewegungen arbeiteten. Als sie aufhörte hatte, zu sprechen, blickte sie forschend aber wartungsvoll auf ihn, als müsse er jetzt, vor

Liebe und Zärtlichkeit schmelzend, ihr zu Füßen fallen.

Aber das süße Geheimnis, das sie ihm anvertraut hatte, bestimmte Gegenfeitiges in ihm. „Schredlich“, sagte er. „Du folgte Schmeigen. Doch bald brach Marlene die Stille. Jetzt begehrte sie auf.“

„Am Himmels willen, Georg! Das ist deine Idee.“ „Hast du sie es in die eineinmale Nacht hinaus. Dann, flüsternd: „Oh, wie glücklich...“ So allo kann ich auf dich zählen...“ keine andere Antwort ließ sie für sich. „Sie wimmerte leise vor sich hin, während sie in Verzweiflung die Geleite ihrer Finger traktete.“

Georgs Gehirn arbeitete wie ein Dynamo. Vielleicht konnte man einen Arzt aufsuchen machen. Aber wenn nicht? Heiraten? . . . Seine Stelle war nicht die sicherste, die alten Eltern konnten auf die Unterbringung kaum verzichten. Nebenverdienste — gab es das überhaupt noch? — Alles ist fertig. „Sie ein Gedanken laut nachdenklich. Soeben noch hatte er Marlene verließ, er würde ihr immer beistehen. Vorerst schien ihm am besten, zu warten, bis das Mädchen ruhiger, Vernunftvoller zugänglicher geworden wäre. . .

Darauf aber schien wenig Aussicht. Sie sprach, mit abwechselnder Miene, wie zu sich selbst. „ . . . und ich, ich war so fertig. . . Jetzt? Was werden wir? Alles ist fertig.“ Sie fand auf, schaute sich an zu gehen.

„Marli, wohin? Wir müssen doch alles besprechen.“

„Geh — ich will nichts mehr von dir wissen“, sagte sie jetzt nach. „Doch ich mich in dir 10 täuschen mußte.“ Mäßig sprang sie auf und schrie in hemmungslosem Ausbruch ihrer Seelenqual: „Ich kann nicht, ich mag nicht mehr. . . Das Leben ist abscheulich. . .“ und eilte fort von ihm, zum nahen Jögern.

Georg stürzte ihr nach, und während er sie am Arm ergriß, sagte er, fast ohne zu wollen, was: „Alles soll sein, wie du es willst, Marli, mein Marli!“ dann fuhr er fort mit dem tiefen Aufschluchzen der Resignation: „Wir werden heiraten. . .“ Ein Druck lenkte sich auf sein Herz. Er nahm die Sorgen auf sich; die alten Eltern, Eintrachtigkeit, Nebenverdienst. Sa, ein Nebenverdienst mußte gefunden werden. Und die Schredliche Wort. Aber wenn es sein mußte, würde es eben gehen. Er hatte sich schon damit abgefunden, das Loch auf sich zu nehmen. . .

Auf das Jaubewort war Marlene mit einem Schlage beruhigt und lächelte ihm innig. „Du Einleger, Güter“, sprach sie. Verzeihen war ihm kein Jögern. Wenn auch nicht verzeihen, denn es hatte sie nicht. „Ich habe Antwort weiter so prompt, noch so zärtlich und willig gekommen war, wie sie es erwartet hatte. Aber so war eben die Welt.“

„Und nicht wahr, gleich. Du wirst ja nicht wollen, daß man über uns spricht.“

Die Trauung fand so bald als möglich statt. Marlene trauete und Georg war es höchlich auch zutrieben. Er hatte ja gemerkt, daß er und Marlene früher oder später ein Paar würden. Es wäre ihm nur lieber gewesen, alles wäre etwas später gekommen.

Aber die Ehe gestaltet sich sehr glücklich. Marlene arbeitete auch und war äußerst sparsam, so daß es schließlich — ganz gelbesden — für beide langte. Denn für ein Drittes brauchte man schließlich nicht zu sorgen. Sate sich Marlene geizig? Der Anderer dteb nämlich aus. . .

Jahrestädte Um Gau.

Münster, den 16. April 1931.

Frühlingspiele.

Raum waren die Spuren des Winters ver-... haben die Jungens und Mädels wieder zu ihren alten Frühlingspielen gegriffen.

Es sieht man die Kinder jetzt mehr auf den Straßen, wo sie immerhin von manchen Ge-... bedroht sind, so auch auf den öffentlichen Spielplätzen.

Aus dem Arbeitsgericht Münster. Außer der Kostenentscheidung, über die ein neuer Ter-... noch angelegt werden wird, fand gestern früh eine leit langem laufende Angelegenheit vor dem hiesigen Arbeitsgericht ihren Ab-... Es handelte sich um Gehaltsnachfor-... des ehemalsigen Besitzers M.

Ein indisches Abenteuer von Otto Goldmann. 4 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Margrit überkam ein dumpfes Grauen. War es das Lachen eines Wahnsinnigen, das durch die aufwirbelnde Gicht tönte?

Die Stimme des Fürsten, der ein vermittlendes Lied in fremder Sprache summt. Sie über sich ein Licht, das wie ein großer Stern auf die weite See hinausleuchtete.

Das ist wie die Augen wieder aufschlag, röhrelte es hoch und dumpf hinter ihr. Vor ihr war zügeltes, spiegelglattes Wasser, ein blin-... fender, sanft anstreichender Sandstrand, und die letzten Strahlen der untergehenden Sonne ver-... goldete das alte, an vielen Stellen gebrochene

Margrit war wie im Traum. Sie schaute ihre Füße tiefe, in den felsig ge-... schüttelten Stufen in die Höhe steigen. Hörte sie die drohenden Ohren den immer fatter wer-... tenden Nachtwind toben. Wernahm hinter sich

Laßt Zahlen sprechen.

Nach Eröffnung der afrikanischen Luftfahr-... flinte weiche am 1. Juni Raikfinden soll, wird man für 2000 Taler in elf Tagen von London nach Kapstadt fliegen können.

Für den Landwirt ist es wichtig, zu wissen, daß die Getreidesorten für einen Liter Milch von einer Kuh mit 2000 Liter Jahresleistung (etwa sechs Liter täglich) etwa zwanzigmal so hoch sind, als von einer Kuh mit 10 000 Liter (etwa 30 Liter täglich).

Auslandsarbeit wurde nach Deutschland im Jahre 1930 fast ebensoviel eingeführt wie 1929, durch die Preissteigerung verminderte sich jedoch deren Wert von 460 auf 377 Millionen Mark.

Den neuesten Forschungen auf Grund von Wellenmessungen bei Erdbeben zufolge besteht der Kern der Erde aus einer Kugel von me-... tallehmem Eisen von 6000 Kilometer Durchmesser. Darüber hinaus liegt ein 1000 Kilometer dicke Schicht eisenmagnetischer Materie, die 20 Kilometer hochaldrigen Gesteins und darüber 15 Kilometer Granit. Somit lagere Gesteinsarten nicht unmittelbar die Ober-... fläche bilden, besteht diese aus sedimentären Gesteinsarten.

er nicht erlitten. Der Wunde trug nicht die Ent-... wendungsbede. In der Siebetsbüchse Straße fuhr gestern eine Frau mit ihrem Kinde in die Zierfräulein und verletzte sich am Arm und Kopf. Ein Arzt leistete erste Hilfe und ordnete die Überführung in die Wohnung an.

Die Stimmzettel zur Landtagswahl liegen aus. Nach der heutigen Bekanntmachung des Stadtmagistrats Münster liegen die Stimm-... zettel von Freitag, den 17. bis einschließlich Freitag, den 24. April, im Einwohnereidamt im Rathaus zur Einsicht öffentlich aus. Gleich-... zeitig werden die Wahlberechtigten, die bis zum Ende dieser Woche eine schriftliche Benach-... tigung über ihre Eintragung in die Wähler-... listen nicht erhalten haben, aufgefordert, die Stimmzettel einzulösen. Wer am Wahltag vor unangenehmen Vorkommnissen geschützt sein will, der überzeuge sich also davon, ob er in die Wählerlisten aufgenommen ist.

Aus der Arbeitsgemeinschaft 1. Am gestrigen Abend legte der Genosse Thurauf für 151-... erwerbenden Genossen Kraft die Artikel 15 bis 16 der Reichsverfassung aus. Diese betreffen sich mit den wirtschaftlichen Rechten des deutschen Staatsbürgers. Die wirtschaftlichen Organi-... sationen und das Betriebsrätegesetz wurden dabei mit erwähnt. Nach einer kurzen Ausprache schloß der Genosse Thurauf den letzten Arbeits-... gemeinschaftsabend in diesem Winterhalbjahr und hoffen wir, im Herbst zu neuer Arbeit zusammenzutreffen.

Zwangsversteigerung für im Hause be-... sitzenden Gütern. Den im Hauszahl ein-... gehaltenen Gegenständen wird oft ein Prozentteil unter der Bezeichnung Laichgeld, Zuwendung, Kleeberbedeife und ähnliches gegeben, in der Annahme, damit entfallende Invalidenver-... sicherungspflicht, also die Martenerverpflichtung. Die Anzahl ist nicht richtig. Ebenfalls sind dann Invalidenmarken zu verwenden, wenn das regelmäßig genebene Vergelt für die Befrei-... lung von der Versicherung ihrer Verhältnisse im wirtschaftlichen Werte ist. Für Winder-... lärm, die auf Erwerb angewiesen sind, können

Von 87 Männern, die in Paris in den letz-... ten zwei Jahren ihre Geliebte lösteten oder ver-... ließen, erlitten 44 Selbstmord, während von den 32 ledigen Frauen im gleichen Fall nur vier Selbstmordversuche begingen, von denen einer gelang.

In den letzten beiden Jahren wurden in Paris nach dem „Matin“ 285 Personen auf dem Schlichtfelde der Liebe verlegt, davon 154 mit tödlichem Ausgang (wobei 45 Selbstmorde).

Die auf allen Gegenständen, auch auf dem Menschen lastende Luft hat ein Gewicht von rund einem Kilogramm auf jeden Quadratmeter; sie drückt also auf einen Erwa-... chenen mit etwa 15 000 Kilogramm. Dessen Gewicht wird aber durch den allseitigen Druck des Gegenwichts gehalten, so daß wir es nicht spüren.

Im Jahre 1930 sind nach Deutschland 80 000 Doppeldecker Automobile als „andere Ge-... hegenarten“ nach 797 des Zolltarifs (dem sogenannten Mißfahrentarif) eingeführt worden, so daß sie bis zu 12 bis 14 KM. Zoll kosten statt 75 KM. die für Automobile vorgesehen sind. Das Reich hat dadurch einen Schaden von rund fünf Millionen KM., die deutsche Industrie einen noch viel größeren.

neben der freien Station auch schon geringere Barabträge von Bedeutung sein. Gleichgültig ist es dabei, ob die Bezeichnung Hausmädchen, Hausdientler oder Lehrmädchen gewählt wird. Es empfiehlt sich, Zweifelssfälle durch Anfrage bei der zuständigen Behörde zu klären. Sehr oft sind die Eltern bei ersterer Ertrankung ihrer heranwachsenden Kinder nicht in der Lage, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Der letzte Saug durch Invalidenmarkenver-... minderung ist daher auch für Jugendliche erfor-... derlich. Durch regelmäßige, rechtzeitige Mar-... kenerwendung sichern die Arbeitgeber den Ju-... gendlichen den Schutz der Sozialversicherung und vermeiden die Nachteile, die mit der zu Unrecht erfolgten Nichtverwendung und der nachträglichen Verwendung verbunden sind.

Öffentliche Verammlung der Staatspartei. Auf die Verammlung der Deutschen „Staats-... partei am morgigen Freitag in den „Central-... hallen“ (Kreuzdrieschhof), in der Landtagsab-... geordnete Stubiendirektor Dr. Köhner über das Thema „Parteiinteressen über Volkst, Wehr-... macht und Vaterland“ sprechen wird, sei noch-... mals hingewiesen.

Kongress im Parkhaus. Auf das heutige Ein-... führungskonzert des jabelästischen Kom-... positionen Werno Seifert, über den wir in der Dienstag-Ausgabe des „Volksblattes“ berich-... teten, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Die Briefmarkenaktion. Die österreichische Populerverwaltung bereitet die Ausgabe neuer Briefmarken, und zwar Notary- und Wohl-... tätigkeitssorten, vor. Die ersten sollen ge-... legentlich des Notary-Kongresses in Wien im kommenden Sommer mit dem Ausdruck des Ab-... zeichens des Notary-Clubs und einem weiteren Vermerk „Konvention Wien 1931“ in Wert von 10 Groschen bis 1 Schilling erscheinen und zum Doppelten Ausgange des „Volksblattes“ berich-... teten, sei nochmals aufmerksam gemacht.

10 Groschen bis 1 Schilling, die ähnlich uneren deutschen Marken die Bilder der österreichischen Dichter aufweisen, sollen im Herbst in einer Auflage von 60 000 Stücken zum doppelten Nenn-... preise herauskommen.

Am Wiederabend des Volksfests. Aus dem Volksfest wieder geliebter. Heutere Wieder aus alter und neuer Zeit betitelt sich das Kon-... zert, welches der Volkschor Münsterland-... heimshaven am Freitag, dem 24. April, abends 8 Uhr, im „Wihelmsbavener Gesellschaftsraum“ veranstaltete. Neben dem Frauen-, Männer- und gemischten Chor wirkte ebenfalls der weit über unsere Städte hinaus bekannte Kinderchor mit. Verdiente Verdien der Chorleiterin aus verschiedenen Fachrichtungen, bei denen der be-... reitete Sinn einmal im Text, zum andern in der Melodie liegt, gelangen zum Vortrag. Getreu seiner Aufgabe stellt sich der Volkschor mit diesem Konzert wiederum in den Dienst der Ar-... beiterbewegung und der Weitaufbauungs-... gemeinschaft. Selbst doch die Weitaufbauung mit der Musik und dem Gesang nicht nur die ge-... samte innere Einstellung der Singenden, sondern auch der Sprechenden weiter über die Wände des Sa-... lles hinaus zu lichteren Höhen. Ist doch der Gesang die einzige Kunstform, in der auch das un-... geübte, einfache Kind des Volkes sich aktiv betätigen kann. Gerade diese Betätigung bringt nicht nur eine gemaltige Steigerung des Seelen-... lebens, macht nicht nur den Menschen froher und widerstandsfähiger, sondern bereichert auch das Wissen und das Gefühl. In dieser wirt-... schaftlich schweren Zeit, die alles Kulturleben zu erlöchen droht, sind die idealen Beirungen des Volksfests doppelt so schätzbar. Nicht um ihrer selbst willen, sondern um ihre Aufgabe das Volk zu erfüllen, nehmen die Sänger das Risiko eines Konzertes auf sich. Der Eintritts-... preis ist vollständig gebalten und beträgt 50 Pfennig. Um auch den Arbeitslosen, Kran-... kten und Jugendlichen den Besuch zu ermög-... lichen, stellen diese an der Kasse gegen Aus-... weis 30 Pf. Der Volkschor, der sich stets zur Verbesserung der Arbeiterklasse zur Verfügung stellt, erwartet die Unterstützung aller Organi-... sationen.

Gustav-Wolff-Fest. Wir werden am Auf-... nahme folgender Zeiten geben: Das Gustav-... Wolff-Fest des Kreises Münster findet in diesem Jahre schon am nächsten Sonntag statt, während es sonst gewöhnlich im September ge-... feiert wird. Es wird so früh gefeiert, weil im September in Osnabrück die große Reichstagsung des Gustav-Wolff-Bereins sein soll. Auf dem Kreisfest wird Kirchner Laennigen die Fest-... predigt in plattdeutscher Sprache halten. Seine plattdeutschen Predigten haben immer eine dankbare Zuhörerschaft gefunden. Martineparter Deutscher in Münster, das es einseitig die Weite mit der „Eben“ tenenierete. Der Kreuzer Kirchendor und der Heppelner Pionierchor wollen mithelfen, dem feste die rechte Feierlichkeit und Weite zu geben.

5000 Besucher der Gesundheitsausstellung. Einen Rekordbruch von 1449 Besuchern hatte am gestrigen Mittwoch die Ausstellung „Der Mensch in geunden und tranken Tagen“ mit der Sondergruppe „Der durchsichtige Mensch“ aufzuweisen. Ingesamt haben jetzt über 5000 Besucher die Ausstellung besucht. Heute, Donnerstag, sind um 4 Uhr und 6 Uhr ärztliche Führungen durch Dr. Sagan und Dr. Andreas. Morgen, Freitag, 5 Uhr, führt Dr. Boerschmann.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den 17. April: Auffrischende böige, um Welt schwankende Winde, bedeckt bis wolfig, Niederschläge, Temperatur zwischen 10 und 15 Grad. — Hochwasser ist um 0.50 und 13.20 Uhr.

erst alles in Paris ordnen. Außerdem —“ und nun wandte er sich um und lächelte verlegen, „außerdem habe ich dir einen Arzt mitgebracht.“

„Ein Arzt?“ Ein Schatten des Mißtrauens floß über ihre regelmäßigen Züge. „Sach wieder einen? Wer heißt denn dort an der Tür?“

Der Fürst zog die verächtlichste Margrit in das Zimmer.

„Es ist ein weiblicher Arzt. Eine Freundin für dein krankes Herz. Du wirst wieder lachen lernen, Karin. Bei ihr, mit ihr, für mich.“

Die Fürstin lächelte milde. Es schmitz ins Herz, dieses tröstliche Herabziehen der zuckenden Mundwinkel.

Nun kam alles darauf an, wollte Margrit nicht ihre kaum angetretene Stellung verlieren, die geplante, wundervolle Weltreise aufgeben. Sie machte einen tiefen Knies und tief. „Majestät, so ist es. Ich kann lachen, ganz ohne Kommando, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Majestät, brauchen nur auf den Knopf zu drücken.“ Sie gefiel sich selbst nicht in dieser Rolle. Am liebsten hätte sie die wundervollen Hände dieser traurigen Frau gestreift.

Die Fürstin warf ihren Gatten einen ver-... wunderten Blick zu. Dann lagte sie nachsichtig, als lie dessen zuckendes, litzendes Gesicht er-... blühte.

Schon gut, kleines Fräulein, schon gut. In früheren Zeiten schidten die Minister den Hofnarren zum König. Man meint es gut mit mir. Ich werde mit einem Mädchens aus Berlin in begnügen. — Ich bin ja nur die Fürstin von Gotalr Simarum. — Sie lagte schmerzlich und prepte plötzlich beide Hände gegen die Schläfen.

Siebentes Kapitel. Als am Morgen des 1. Juni Frau Meier, die Wirtshausierin zu Bekzingen, das Arbeits-... zimmer des Notars betrat, blieb sie erkaunt vor dem Schreinerstuhl. Heftig und einige Kapriere lagen verstreut auf dem Boden.

„Das hat er doch noch nie gemacht, der alte Herr. Mitten in der Arbeit alles stehen und liegen lassen und ins Schlafzimmer gehen!“

Kopfschüttelnd bog sie sich nach oben und klopfte dort an. „Der Gedächtnis steht offen. Ich weiß nicht.“

Der Notar war gerade beim Anziehen. In-... mer diese Aufregungen! „Dann wird Teilgämmler wieder einmal gebädelt haben, als er gestern abend auftrammte. Der Kerl wird immer träumerischer!“ rief er durch die Tür.

Aber das Faktum, welches die Wirtshaus-... teilin selbst am Arm vor dem Schrank füllte, schüttelte den Kopf und war sehr betroffen. Der Schrank sei von ihm wie jeden Abend sorgfältig verriegelt und der Schlüssel in das Ver-... lock hinter die große Ausgabe des BGB. auf dem Regal gelegt worden. Der Notar hielt mit Zähneheit an diesem Verlock fest. Nur er und kein Gehilfe wußten darum. Nein, neuer-... dings aus Hans Sturm, kein Meffe.

Wertwürdig — der Schlüssel fand sich, aber nicht hinter dem Schrank, sondern neben dem offenen Schrank auf dem Boden und vor dem Schrank, wie er in den letzten Tagen so oft und Wirtshaus aufgefunden hatte. Sie sah auf einen Stuhl und rief mit häßlicher Stimme: „Befolgen, den eigenen Anteil bestohlen! Ich hab's

„Er schäuft ganz fest“, lagte Diehmüller und drückte auf die Klinke. „Ich sah heute nacht noch spät Licht bei ihm.“

Die Stube war leer, das Bett unberührt — Da kam bei Frau Meier alles zum Ausbruch, was sie in den letzten Tagen an Wirtshaus vertrauen aufgeschoben hatte. Sie sah auf einen Stuhl und rief mit häßlicher Stimme: „Befolgen, den eigenen Anteil bestohlen! Ich hab's

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Schülerabschlussfeier der Wilhelmshavener Berufsschule. Uns wird mitgeteilt: Die in diesem Jahre abgehenden Schüler der Vereinigten Berufsschulen Wilhelmshavens...

Deutsche Admiralsitätsarten. In nächster Zeit werden folgende deutsche Admiralsitätsarten in "Neuer Ausgabe" erscheinen: D 49 Deutsche Küste, Mündungen der Jade, Weser und Elbe...

Barel.

Kinderarzt Giebelmann kauft Sturm. Nachdem es Herrn Kinderarzt Giebelmann gelungen ist, vor einigen Jahren unseren Genossen Wilhelm Giebel, der Präsident ist, aus dem Schulvorstand zu entfernen...

ja gleich geahnt, welche Schlange war da ins Haus gekommen. Aber mit Wein und Omelette gefestigt. Die Klänge wurden bei den Karten. Auf der Straße allen Mädchen unter die Hutkrempe gequast. Sie fand kaum besser Herr Teichmüller.

Nur mühsam bewachte unter dieser Corninast von wunden Vorwürfen Eclairage Willibald Teichmüller seine Ruhe. Er tritt sich köhnend und immerlich hewolten Gefächts an die Brust und sagte nach einer dumpfen Pause:

Ich bin nicht sehr enttäuscht, Sie aber sind verächtlich! Sprach und schritt stolz aus dem Zimmer, ganz gekrümmte Umfahnd und belebte Götterheit.

Oldenburger Schwurgericht.

Anlage wegen Meineids u. Anstiftung zum Meineid.

Der Meineidige zu 1 Jahr Zuchthaus, der Anstifter zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Als letzte Verhandlung in der Schwurgerichtsperiode ist gestern eine Anlage wegen Meineids und Anstiftung zum Meineid zu Ende gebracht. Angeklagt war wegen Meineids der Arbeiter D., wohnhaft in J e n e r (Verteidiger Rechtsanwalt Jülicher Jense) und wegen Anstiftung zum Meineid der Viehhändler J., zurzeit in Unterjuchburg (Verteidiger Rechtsanwalt Schauenburg, Oldenburg).

Er hat die Kuh niemals im Stall gehabt und hat den Vertrag aus wieder rückgängig gemacht. So stand die Aussage Dobdens gegen die des Hiden. Als der Übervernehmungprozess verlautet war, ist dann D. aus der Landeshalle vertrieben worden.

Das Gericht verurteilte D. zu 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahre Erzwahl, J. zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Erzwahl.

Aus dem Oldenburger Lande.

Bekanntmachung zur Befämpfung politischer Ausschreitungen.

Das Ministerium des Innern hat zu der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 nachfolgende Bekanntmachung erlassen: In entsprechender Umänderung der beiden Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern vom 1. April 1931 zur Verordnung des Reichspräsidenten zur Befämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 wird auf Grund des § 13 Absatz 1 dieser Verordnung folgendes bestimmt:

1. Das Licht- und Luftbad rückt zur neuen Saison. Das Licht- und Luftbad hinter dem Wasserturm soll spätestens am 1. Mai eröffnet werden und ist man schon dabei, die Vorarbeiten hierfür zu treffen. Eine Veränderung wird auch in der Entwässerungsanlage der Pfaffenbecken getroffen. Durch zu enge Abflöhrrohre dauerte die Entwässerung bisher einige Tage und schafft man durch Legen weiterer Rohre jetzt Abhilfe.

Weshalb reißt er unter falschem Namen? Warum keine Ehre der Geschäftsbüro? Der Junge ist ein Kinstopfer. Will ich bloß wichtig machen!

Der glattstirnte lächelnde Hans Sturm hatte den Kunden schwarzen Haat im Nacken, als er durch die Stuhlreihen des Restaurants schritt, das zum Hotel de Suisse in Paris gehörte.

Das war ein Skandal, und sie überlegte sich, ob sie dieses Haus, in dem die nächste Vernehmung stattfand, sofort verlassen sollte, denn man würde ja bald mit den Fingern nach den ferneren Umständen sehen.

1. a) Personenfahrten auf Lastwagen (§ 4 Absatz 1 der Verordnung). b) Plakate und Flugblätter politischen Inhalts (§ 10 Absatz 2 der Verordnung), die im Landesteil Oldenburg über den Bezirk eines Amtes oder einer Stadt erster Klasse im Landesteil Oldenburg über den Bezirk der Stadt Eutin, im Landesteil Birkenfeld über den Bezirk einer Bürgermeisterei hinaus verstreut werden sollen, sind im Landesteil Oldenburg beim Ministerium des Innern, in den Landesteilen Birkenfeld und Birkenfeld bei der Regierung anzumelden bzw. diesen Behörden zur Kenntnis vorzulegen.

2. Alle Anmeldungen müssen schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Behörde erfolgen.

Das sind die Folgen!

Aus Braunschweig wird der Presse berichtet: Die finanzielle und personelle Minderwertigkeit des Regimes Franzen beginnt, sich für die Finanzlage des Landes Braunschweig verhängnisvoll auszuwirken. Die dauernden Zwangspensionierungen und Verschleuderungen republikanischer der jetzigen Regierung nicht genehmer Beamter hat den Pensionssatz des Landes Braunschweig zu schwindelnden Höhe von sieben Millionen Mark heraufgetrieben. Die Folge ist, daß der Kredit des Landes Braunschweig völlig gerettet wurde. Ohne seine sofortige Überwälzung ist die Auszahlung der mit dem Staatshaushaltsplan bewilligten Mittel in Frage gestellt worden. Braunschweig benötigt dringend 10 Millionen Mark zur Dedung der notwendigen Ausgaben. Die jetzige Regierung kann es aber nicht wagen, eine Anleihe aufzulösen, weil sie genau weiß, daß sie damit ein noch nie dagewesenes Prestige erleiden würde. Von Wirtschaftskreisen hat sie bereits eine Mißtraue erhalten.

Geliebte Sterilisation.

Das gegen den Professor Schömer in Graz wegen Verbrechen der schweren körperlichen Schädigung, begangenen durch Sterilisation von Männern, insoweit Verfahren ist von der Staatsanwaltschaft Graz eingestellt worden. Die Anlage gegen Schömer wurde im Oktober 1929 erstmalig erhoben. Der Angeklagte wurde zunächst in zwei Instanzen verurteilt. Das nunmehr die Einstellung des Verfahrens gegen Professor Schömer, der an Männern Eingriffe vorgenommen hatte, durch die die Zeugnisfähigkeit unterbunden wurde, erfolgte, bedeutet gleichzeitig die Rehabilitierung des Urates. Professor Schömer läßt bei Männern im Geachteit zu dem Bekannten Landauer Kreisarzt a. D. Dr. Boeters, der nur für die Sterilisation geistig minderwertiger Menschen eintritt, auch die soziale Indikation außer der medizinisch-biologischen gelten. Seine Patienten waren meistens schiedsbeachtete Unterbeamte der Eisenbahn, die Schömer vor der Sorge drohenden Nachwuchses, dessen Ernährung und Erziehung material nicht übergestellt war, befreite. Soweit bekannt, erlitt keiner der behandelten Beamten gesundheitlichen Schaden. Auch rein theoretisch ist von medizinischer Seite gegen das Schömerische Verfahren kein erheblicher Einwand gemacht worden.

Sie: „Die meisten Frauen kennen das Geheimnis des Glücklichs.“ Er: „Das stimmt nicht.“ Sie: „Wieso?“ Er: „Dann wär's kein Geheimnis mehr.“

Das tut mir leid. Dann muß mich Madame maile, begnügt sich Gogmann falsch berichtet haben - fächte die Hand. „Ah, Madame! Sie kennen Sie? Sie sind von ihr geschickt, Sie -?“ überfällige Sie Madame. „Ich bin ihr Kusine“, log Hans Sturm und legte sich beihin zu. „Allerdings nur dritten Grades.“

Aber das genügt schon. Die lebenswürdige Französin bekam die Überhand über die misstrauische Pensionistin und nach drei Minuten lag der „Kuh“ im Kreis der Gesellschaft, welche Margrit zuletzt gesehen, an dem großen Tisch im Speisezimmer.

Solette schob ihm das größte Stück Merlan zu und begann, ihren Bräutigam zu vernachlässigen. Nicht aus Intreue, sondern weil Herr Gilbert doch sicher hungrier war. So von Lausanne in einem Zuge - Carlo machte einen schiefen Kopf und beschloß, Madame bald um die Festigung des Hochzeitstages zu bitten.

Skandalaffären im Vorkriegs-Reichstag.

Von A. W. Roth.

(Nachdruck verboten.)

Die Reichstagskämpfe in der Umsturz-Session.

Kämpfe von maßloser Heftigkeit durchstoben den Reichstag im Jahre 1902 bei der Beratung des neuen Zolltarifs. Wichtigste Punkte der Geschäftsordnung wurden im Laufe der Debatten außer Kraft gesetzt, man nannte diese Periode allgemein die „Umsturz-Session“.

Schon in den langwierigen Kommissions-Behandlungen hatte die Mehrheit fastlich den Grundlag aufgehellt, nur sie allein habe das Recht auf unbeschränkte Redezeit; den Rednern der Opposition wurde durch Schlupfartikel, die sonst in den Kommissionen etwas völlig Unbekanntes waren, das Wort entzogen.

In den wochenlangen Plenarsitzungen, die dann zu dem neuen Zolltarif stattfanden, waren die Oppositionsparteien befreit, zu jeder einzelnen der fast tausend Propositionen ihre Redner lang und ausführlich sprechen zu lassen; sie brachten regelmäßig Beratungsanträge ein, die ebenso regelmäßig abgelehnt wurden. In der Bewegung geleitet, das ganze Haus alarmiert, Alles krümte im Plenum zusammen. Abstimmungsresultat: zweifelsfrei.

Somit sahen ihre Mitglieder unter Juridifizierung einiger Hauptposten veranlagt im Restaurant des Reichstages, für sie waren die Folgegehe beschlossene Sache.

Zum ersten scharfen Zusammenstoß kam es am 14. November. Die Mehrheit war nur schwach vertreten, da viele Abgeordnete von den „feinen Ferien“ noch nicht zurückgekehrt waren. Die Opposition nützte diese Sachlage aus, indem sie Beratungsanträge wegen Beschlußunfähigkeit stellte. Sitten und Ringeln wurden in Bewegung gesetzt; das ganze Haus alarmiert. Alles krümte im Plenum zusammen. Abstimmungsresultat: zweifelsfrei.

Der Präsident ordnete „Hammelfestung“ an und nun sollte sich heraus, daß nur 134 Abgeordnete zur Stelle waren,

also bei weitem weniger als die Hälfte; die Beschlußunfähigkeit war erwiesen. Jetzt erhob sich auf der Rechten ein Hüllenpestfalel. Man rief dem Präsidenten erregt Unlebenswürdigkeiten zu, daß er den Hammelfestung in Anwendung gebracht habe und es sollte nicht viel, so hätten die vornehmen Herren Konventionen sich Ordnungsrufe und sogar Ausschüsse ausgesprochen. Derselben Szenen wiederholten sich noch einige Tage lang, bis endlich alles vollständig beizammen war. Nun ging aber die Mehrheit zum Angriff über.

Ihre Führer hatten sich inzwischen in gemeinsamen Beratungen über eine Veränderung derjenigen Paragraphen der Geschäftsordnung geeinigt, welche die namentlichen Abstimmungen regelten.

Man unterließ drei Kategorien von Abstimmungen:

1. Der Präsident ließ den betreffenden Antrag vor und forderte die Mitglieder, welche ihm zustimmen wollen, auf, sich zu erheben. Meistens fällt die Entscheidung schon jetzt. In das Resultat zweifelsfrei, so wird die Gegenprobe vorgenommen. Wenn auch jetzt noch das „Büro“, d. h. der Präsident mit den Schriftführern, über das Ergebnis nicht einig ist, so geht man über zum

2. „Hammelfestung“: Alle Abgeordneten müssen den Saal verlassen. Die Türen werden geschlossen bis auf drei: die eine rechts vom Präsidenten, die als die „Ja-Tür“ gilt, auf der man den literarischen Dörfles eintritt hat, wie er sich gerade mit der Sammelfestung an dem blinden Kolonnen vorbeischiebt; die andere links, die sogenannte „Nein-Tür“ mit Rückzahl, der mit befohrter Miene seine Rücken zählt; schließlich hinten in der Mitte die Tür für die Unentschiedenen, welche sich der Stimme enthalten wollen. An jedem Eingang stellen sich nun die Schriftführer auf, die drei Türen werden geöffnet und laut und vernünftig die bereinigt-kommenden Herren gezählt.

3. Bei besonders wichtigen Entscheidungen wird auf Antrag einer bestimmten Anzahl Abgeordneter zur „Namentlichen Abstimmung“ geschritten. Heute wird sie so vorgenommen, daß die Abgeordneten blaue, rote oder weiße Karten

abgeben, auf denen ihr Name gedruckt steht. Sie werden von den Schriftführern eingeleitet und in Urnen, welche von Dienern hinterhergetragen werden, gelegt. Früher dagegen war dieser Abstimmungsmodus bedeutend komplizierter und zeitraubender, da jedes Mitglied einzeln aufgerufen wurde und dann erst seine Stimme abgab.

Das dauerte natürlich oft Stundenlang und war daher bei den jenseitigen Minderheitsparteien ein sehr beliebtes Mittel, um die Annahme unerwünschter Gesetze ins Endlose zu verschleppen.

Gegen diese Verzögerungspolitik wandte sich nun der Geschäftsordnungsantrag des Abgeordneten Wächter, eines bis dahin in weiten Kreisen unbenannten Zentrumsmannes, den die Gunst des Alphadetes zum ersten Unterzeichner machte und nach dem dieser der Antrag seinen Namen erhielt. Er forderte, daß an Stelle der namentlichen Abstimmung durch Aufruf von nun an mit Karten abgestimmt werden sollte.

Dagegen wehrte sich die Opposition verzweifelt; sie machte nicht weniger als 19 Änderungsanträge zu diesem Antrag, welche in dreifachfacher Rede vom Abgeordneten seine begründen ließ.

Die Reichtsparteien zogen sich währenddessen wie gewöhnlich ins Restaurant zurück und legten erst wieder, als der Redestrom verrauscht war,

Der Saal war wieder gefüllt und Präsident Graf Ballo in im Begriff, zur letzten namentlichen Abstimmung zu schreiten, die seinen Namen wirklich verdiente, als ein unerwarteter Zwischenfall eintrat:

Der große Kronleuchter an der Decke des Plenarsaals hing plötzlich an zu flackern und drohte jeden Moment ganz auszugehen. Es blieb dem Präsidenten also nichts anderes übrig, als die Sitzung zu vertagen, wenn er sie nicht bei völliger Dunkelheit weiterführen wollte.

Von der Linken erkünten bei großer Heiterkeit Rufe zum Zentrum: „Seht, Ihr Herren, das ist der Finger Gottes!“

Aber alles half nichts, denn am nächsten Tage war der Himmel wie gewöhnlich wieder auf seinen der stärkeren Baiallone. Der Antrag Wächter wurde angenommen und die Abstimmung mit Karten eingeführt. Nach diesem ersten Umsturz der Geschäftsordnung ging das Haus beizueidigt in die Ferien, die sich einige Wochen hinzogen.

Inzwischen fanden jedoch Verhandlungen zwischen den Fraktionsführern der Mehrheit unter sich statt, welche eine völlige Einigung über die gesamte Zollvorlage brachten. Aus diesem Grunde erhielten ihnen jede weitere Diskussion überflüssig und unerwünscht.

und am Donnerstag, dem 27. November 1902, überreichte Abgeordnete von Kardoff, Vater des bekannten Politikers, das Haus durch die Mittellung, er werde einen Antrag auf en-blocc-Annahme des ganzen Tarifs stellen.

Die Linke machte jedoch, denn § 19 der Geschäftsordnung verbot mit aller Deutlichkeit die en-blocc-Annahme eines Entwurfs, wenn dem auch nur ein Abgeordneter widersprach. Trotzdem wurde der Antrag aufrecht erhalten.

Fünf Tage lang lobte eine Geschäftsordnungsdebatte, wie sie der Reichstag seit seinem Bestehen noch nicht erlebt hatte.

Aber die Mehrheit hielt; am 2. Dezember — dem Tage des napoleonischen Staatsstreiches von 1851. — erklärte sie den Antrag auf en-blocc-Annahme für zulässig, nachdem sie vorher ein passat noch ein parlamentarisches Kommittee eingeführt hatte, nämlich Anträge auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte.

Die Opposition verteidigte immer noch jeden Fußbreit Terrain; sie wandte die Mehrheit zunächst noch die Referate für 37 Kommissions-Berichterstatter entgegenzunehmen und sparte nicht mit Zurückweisungen an die verschiedenen Kommissionen.

Tag und Nacht zogen sich jetzt die Sitzungen hin. Immer höher und höher stieg die Erregung.

Auf der Rechten hatte sich unter Führung des Antikamien Liebermann von Sonnenburg ein Sprechchor gebildet,

der jedesmal, wenn Stadthagen oder Wurm die Tribüne betraten, brüllte: „Ruben runter!“ Dr. Krapf, Chefredakteur des „Kreuz-Zeitungs“, pflanzte sich vor den Reihen der Sozialdemokraten auf, stieg sich beständig mit dem Finger an die Stirn und rief: „Sie sind wohl verrückt?“

Eines Nachts wollte der angeheirerte Major a. D. Pfade den Abg. Heine sogar überfallen, er konnte nur mühsam von seinen Parteifreunden aus dem Saal geschafft werden.

Schließlich, am 11. Dezember, wurde der Antrag Kardoff angenommen, nachdem man nicht weniger als 406 Änderungsanträge der Opposition mit einem Hauptreiß erledigt hatte. Damit war die zweite Lesung des Tarifs beendet.

Die dritte wurde nach einer achtstündigen Rede des Abgeordneten Antid in der Nacht vom Sonntag auf Sonntag in einwanzigstündiger ununterbrochener Sitzung durchgepeitscht.

Am Sonntag, morgens um 4.50 Uhr, war das Werk vollendet; die Geschäftsordnung lag in Trümmern da.

Reichskanzler Bülow durfte sich ein paar Stunden später einen neuen Orden anheften für seine Verdienste um die Erlösung der Rotzölle, so wie elf Jahre vorher Caprivi für ihre Herabsetzung zum Grafen gemacht worden war.

In dieser Session ereignete sich auch ein Zwischenfall, der demis großes Aufsehen erregte und dazu führte, daß an den Sitzungsregeln in unmittelbarer Umgebung des Parlamentsgebäudes eine größere Anzahl Polizisten stationiert wurden. Es war während der Beratung verschiedener Tagesmaßnahmen. Das Interesse der Abgeordneten an den

Erörterungen war nicht allzu groß und der Sitzungsaal fast leer. Friedlich plätscherte die Debatte dahin.

Plötzlich Bewegung auf der Tribüne. Ein Mann war erregt aufgesprungen, an die Brustlung gelaufen

und rief mit donnernder Stimme in den Saal: „Kämpft für Menschen und nicht für Dörfles!“

Gleichzeitig rief er unter heftigem Ueberziehen einen Groß Flugblätter hervor und warf sie mit großer Schwingung in das Plenum gerad auf die Köpfe der überirrahten Abgeordneten.

Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung, Diener stürzten hinauf und schlepften den wild um sich schlagenden und immer noch laut für die Menschenrechte plädiierenden Mann hinaus. Beim Verhör gab er an, Schriftsteller zu sein; er hätte die ganze Aktion inszeniert, um die Aufmerksamkeit des Reichstages auf die Lage eines Freundes zu lenken, der seit Jahren irgendwem Prophezie führte und glaubte, nicht zu seinem Recht zu kommen. Nach Befestigung der Personalien ließ man ihn frei.

Einige Tage später erkannte ihn ein Reichstagsdiener wieder, als er vor dem Abgeordnetenengang scheinbar harmlos auf und ab ging. Der Diener machte gerade einen Kollegen auf den seltsamen „Zettelverteiler“ aufmerksam, als der Zentrumsführer Dr. Dieber das Haus verließ.

Im gleichen Moment zog der „Menschenfreund“ eine große Handpuppe hervor, führte sich auf den erkranktenen Parlamentsdiener und hob mit voller Macht solange auf ihn ein, bis er blutüberströmt zu Boden stürzte.

Später im Prozeß erklärte er, der Zentrumsdiener sei der Hauptschuldige an dem Unglück seinem Freundes, den er auf diese Weise rächen wollte. Seine „Philantropie“ trug dem armen Jren sechs Monate Gefängnis ein. (Fortsetzung übermorgen.)

Das Refordflugzeug „Kreuz des Südens“ in Sidney abgehürt.



Das Flugzeug „Southern Cross“ (Kreuz des Südens), mit dem der australische Flieger Kingsford Smith feinerzeit den Refordflug Australien-England durchführte, ist, wie gemeldet, mit seinem jetzigen Besitzer und dessen Begleiter in Sidney abgehürt. Beide Inziden wurden getötet.

Scheidungsgrund: Uebermäßige Liebe.

Ein Gipfel der Originalität.

Aus Berlin wird berichtet:

„Stellen Sie sich vor, Herr Richter, eine Frau, die fortwährend zu Zurückzucken aufgeleget ist und einen nicht mal in Ruhe essen läßt, weil es ihr sonst keine Ruhe gibt. Tage lang, wochenlang muß man sich die Kojenamen: Schmidt, Manne, Männchen, Viebling gefallen lassen und wenn man mal die Miene verzieht, weil man sich am liebsten übergeben möchte, dann fracht es gleich. Das halte ich nicht länger aus!“

Mit diesen Worten verteidigte Hans W. sein Scheidungsanliegen vor Gericht. Die kleine, rundliche Frau, die neben ihm stand und sich ruhig alles mit anhörte, verzog keine Miene.

Als aber der Richter etwas fassungslos fragte: „Aber Herr W., zuviel Liebe kann doch unmöglich ein Grund zur Ehetrennung sein“, da richtete sich die kleine Frau lebhaft auf und rief:

„Glauben Sie ihm kein Wort, Herr Richter, auf diese Weise will er ja nur den Ehebruch beschönigen, um mir alle Schuld zu geben. Auf meine Kosten will er sich als Opfer aufspielen. Ich preise auf so einen Mann!“

Bei solchem Einverständnis mußte die Ehe gelöst werden. Aber wer hatte nun recht: der „übermäßige“ geliebte Mann oder die betrogene Frau? Original! Und sie jedenfalls beide, das muß man ihnen lassen.

WO BLEIBT DER ZWEITE MANN?



— EINER FRAGE DEN ANDERN —

Nordwestdeutsche Rundschau.

Amtsenthebung eines Gemeindevorstehers. Er verurteilt, Arbeiter zur Eintragung für das Volksbegehren zu zwingen.

Der Landrat des Landkreis Emden entband den Gemeindevorsteher vom Vorkosten Erhebungs, vorläufig seines Amtes, weil er unter Drohungen Arbeiter zur Eintragung für das Stahlhelm-Volksbegehren veranlassen wollte.

Haube. Brand in Lon. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannte das Haus des Schutzmannmeisters Müller, in dem sich Laden und Werkstatt befanden, vollständig nieder.

Haube. Deliborungsversuche. Wie in vielen anderen Gegenden werden jetzt auch in Haube und Umgebung Deliborungsversuche unternommen.

Dankfabe. Gemeindevorstellung. In der Sitzung sollte nunmehr endgültig der Gemeindevorstellung beschlossen werden. Nach den von den Rechten vorgenommenen Streichungen, insbesondere am Volksbüro und Sozialrat — noch im letzten Augenblick wurde die Position Ausgaben an Sozial- und Kleintierrenten um 1500 M. ermäßigt.

doch keine Verantwortung der Wähler gegenüber zu übernehmen. Man weiß, daß die Gewerbesteuer-Erhöherungen braucht, aber diese Steuern bewilligen, dazu fehlt die Trante.

Die größte Giftmörderin.

Kriminalromanbrecher weiteften Ausmaßes hing in unruhen Tagen nichts Besonderes. Jedes Jahr hat seinen Großmann, Haarman, Kürtin und wie die Verübter blutdürstiger Brutalität nicht hießen. Und dennoch hatten diese alle bereits einen Vorgänger in den Taten eines Weibes, der Giftmörderin, die vor einem Jahr, am 21. April 1891 auf dem Marktplatz in Bremen er hingerichtet wurde.

Was war diese Giftmörderin und wie war die zu ihren furchtbaren Taten gekommen? Die Chronisten müssen zu berichten, daß sie die ausnehmend schöne Tochter eines Schneidersmeisters war, die jung verheiratet, in der Ehe jedoch keine Befriedigung fand und daher in ungezügelter Weise außerhalb derselben ihr Glück suchte.

Den eigentlichen Anlaß zu den vielfachen Giftmorden gab der zuverlässigen Lieberlieferung nach eine maßregelnde Zigeunerin. Diese war in das Haus der Gattin Margarethe Gottfried gekommen und hatte ihr prophezeit, daß ihre ganze Zukunft zu verdorben sei, wenn sie einen ganz bestimmten Erbes nicht würde, wovon sie einen guten Teil leben könne.

Das hat ihnen die Linke auch unerbittlich gesagt. Die Ausprache war daher zeitweise recht heftig. Der Gemeindevorsteher wurde so zornig, daß er dem Gemahl Brintmann, der das Verhalten des Wogeauschusses-Vorklaren holt bezeugt.

Das erste Opfer der Gattin war ihr Mann. Das erste und nach ihm noch zwei Kinder. Schließend auch ihr Bruder, der sich bejauhelte bei seiner Schwester in Bremen aufhielt.

Struppeloss hatte das bestialische Weib ihre Taten verübt. Niemand hatte etwas gemerkt; die in Frage kommenden Erbschaften fielen ihm zu. Dann zog sie ihren Kreis weiter. Verwandte und Bekannte fielen ihrem furchtbaren Töten zum Opfer.

Was war das Ende dieses Weibes? Immer klug die Spuren ihres unheimlichen Tuns verfolgend, was in jener Zeit, im Vergleich zu heute, nicht so schwer war. Unmöglich aber merkte man in ihrer Nachbarschaft doch etwas. Gerüchte begannen umherzufließen, die Behörden belamen Wind von den Dingen und die Gattin wurde in Haft genommen.

Was der Lebenszeit wegen manigfachen Mordes gefüllt war, bekamen die Bremer ihren in solchen Fällen üblichen „Spaß“; auf einem solchen Marktplatz wurde die arme Sünderin durch die Straßen geführt, jeder durfte sie zum Scherz und Witzigen sehen. Der Gattin war das eine Belustigung; sie lächelte, grüßte und machte dem schauernden Strafgericht die Junges entgegen.

Das hat ihnen die Linke auch unerbittlich gesagt. Die Ausprache war daher zeitweise recht heftig. Der Gemeindevorsteher wurde so zornig, daß er dem Gemahl Brintmann, der das Verhalten des Wogeauschusses-Vorklaren holt bezeugt.

die Loger noch in diesem Jahre die Kongregation voll auszurufen können. Für das Geistliche Wirtschaftlichen ist von besonderer Bedeutung, daß Gieseler dann der Betriebsrat für die Fischerei bleiben wird. Es wäre zu wünschen, daß sich die letzten Schwierigkeiten beheben lassen, da die Wiederaufnahme des Betriebes die Beschäftigung von ca. 300 Arbeitern in Ordnung bringen bedeutet.

Golkowden. Öffentliche Volksversammlung. Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Saale von Gastwirt Wille in Goltow eine öffentliche Volksversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt.

Aus Büttingsden.

Abhehauen. Die Wahlpropaganda ist eröffnet. Der erste Wahlabend der SPD. am Dienstag war ein voller Erfolg. Der sehr gut besetzte Saal folgte in regloser Spannung den Ausführungen der Genossin Freydische. Die Oberbaurat Wahl ist nicht aus der Perspektive unseres kleinen Ländchens anzusehen, sondern die Ereignisse des gesamten politischen Lebens drücken jeder Wahl den Stempel auf, und bei jeder Wahl hat auch die Sozialdemokratie ihre grundsätzliche Stellung zu kennzeichnen.

Einwarden. Kommu. Am 1. d. d. Der Konsumverein „Arbeiter“ veranstaltet am Freitag das Rätzig wiederum einen Konsum-Abend. Der familiär wirkende „Kaffe-Abend“ wurde in früheren Jahren einen großen Aufschwung genommen. Die Zeiten, in denen die wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch dieser Konsumgenossenschaftlichen Festungsarbeit Abbruch getan.

Humor und Satire. Aus der Kölnischen Illustrierten Zeitung. Mesalliance. „Wie ist der Kommerziant Meier eigentlich zu seiner Frau gekommen?“

Ein Frauenfener. „Die Verschwendungslust meiner Frau kennt keine Grenzen. Es ist unglücklich, was sie allein für Handhabe aus gibt.“

Fatal. Gattin: „Seht ihr es zwei Uhr nachts. Seit vier Stunden liegt sie und wartet auf dich.“ Gatte: „Und ich habe vier Stunden in der Kneipe gesessen und gewartet, daß du schlafen gehst.“

bei mir auch die wirksamste Anwendungsmethode verraten. Abwaschen und abends lauwarmes Waschen mit Creme Doulon-Gelb — nach dem Abwaschen Creme Doulon 1, mit dem auftragen und einige Minuten einwirken lassen. Zur abreiben — erneut Creme Doulon kauft man auftragen und leicht abmalen.“

Julius Absteher ins Schlaraffenland.

Ein schöner Traum, der in nichts gerann.

„Berliner Bericht.“ Julia Wipfelsch kommt aus einem polnischen Dorf und gehört zu den vielen auswärtsgehenden Wanderarbeitern, die sich in den deutschen Ostprovinzen bei Enttarbeitern betätigen. Es läßt sich dabei nicht vermeiden, daß in manchen Fällen gelernt wird, was in der Heimat noch gänzlich unbekannt ist; und Julia, eine gläubige, naive Seele, erzählt bei dieser Gelegenheit, daß es in diesem märchenhaften Deutschland eine große Stadt gibt, namens Berlin, und daß dieses Berlin eigentlich nichts anderes sei als das — Schlaraffenland.

Das alles erzählt sie von einem Spaßvogel, dem die abgründliche Einfalt des Mädchens zu den köstlichsten Lieberbetreibungen verleitet. „Wenn du in diese Stadt kommst“, sagte er ihr, „dann kennst du tun, was du magst; alles ist erlaubt. Es gibt dort riesige Häuser, die bis zum Dachboden mit allerlei Waren angefüllt sind. Du kannst sie ohne weiteres betreten und dir mitnehmen, was dir gefällt.“

Julia ließ sich diese Worte durch den Kopf gehen und sagte dann einen ganz plötzlichen Entschluß. „So eine Stadt“, dachte sie, „muß ich mit ansehen, vor allem die mit Waren angefüllten Häuser.“

überall was es gehtet und schon eingerichtet; auch brauchen sie nur die Hand auszustrecken, die sie sich mitnehmen wollen.

So kam sie nach Berlin und machte Bekanntschaft mit diversen Warenhäusern. Ueberall waren massenhaft Menschen beisammen,

überall was es gehtet und schon eingerichtet; auch brauchen sie nur die Hand auszustrecken, die sie sich mitnehmen wollen. So kam sie nach Berlin und machte Bekanntschaft mit diversen Warenhäusern. Ueberall waren massenhaft Menschen beisammen,

überall was es gehtet und schon eingerichtet; auch brauchen sie nur die Hand auszustrecken, die sie sich mitnehmen wollen. So kam sie nach Berlin und machte Bekanntschaft mit diversen Warenhäusern. Ueberall waren massenhaft Menschen beisammen,

überall was es gehtet und schon eingerichtet; auch brauchen sie nur die Hand auszustrecken, die sie sich mitnehmen wollen. So kam sie nach Berlin und machte Bekanntschaft mit diversen Warenhäusern. Ueberall waren massenhaft Menschen beisammen,

Keine Haftung für Schulden der Freundin!

Das deutsche Gericht ist anderer Meinung als das französische.

Erst vor einigen Tagen erregte die Entscheidung eines Pariser Gerichtes, das einen Leihung Junggeheilen zur Zahlung der Kleiderbühnen seiner Freundin verurteilt hat, großes Aufsehen. Das Urteil klingt sehr paritätisch und dürfte wohl von einem etwas übertriebenen Galanteriegefühl diktiert worden sein.

Man hatte auch ein deutsches Gericht über einen ganz ähnlichen Fall zu entscheiden. Eine Modefirma in Frankfurt a. M., die einer jungen Dame Toiletten geliefert hatte und keine Bezahlung erlangen konnte, wollte den Freund für die Schuld haftbar machen. Um ihrer Klage überhaupt eine juristische Grundlage geben zu können, brachte sie in der Verhandlung vor, daß die junge Dame

Nach deutschem Recht wird man in allgemeinen keine Haftung des Junggeheilen für die Schulden seiner Freundin annehmen können. In der bürgerlichen Ehe gibt es bekanntlich keine Schließgewalt der Frau, nach der alle Rechtshandlungen des Mannes, so weit sie die Interessen des Mannes betreffen, als im Willen des Mannes vorzunehmen sind.

Die deutsche Rechtsprechung hat sich in diesem Punkte nicht anders verhalten. Die Frau hat keine Schließgewalt über den Mann, so weit sie die Interessen des Mannes betreffen, als im Willen des Mannes vorzunehmen sind.

Die deutsche Rechtsprechung hat sich in diesem Punkte nicht anders verhalten. Die Frau hat keine Schließgewalt über den Mann, so weit sie die Interessen des Mannes betreffen, als im Willen des Mannes vorzunehmen sind.

Das Geheimnis.

„Eine Zelle im Plauder.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„So, muß entzündet gewesen sein! Wie Filmgrößen waren bei. Letztes hat sogar mit Garry Shale gefolgt. Er soll ein ganz großer Mensch sein — soll von Letztes unermesslichen Lein entzündet gewesen sein.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„So, muß entzündet gewesen sein! Wie Filmgrößen waren bei. Letztes hat sogar mit Garry Shale gefolgt. Er soll ein ganz großer Mensch sein — soll von Letztes unermesslichen Lein entzündet gewesen sein.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„So, muß entzündet gewesen sein! Wie Filmgrößen waren bei. Letztes hat sogar mit Garry Shale gefolgt. Er soll ein ganz großer Mensch sein — soll von Letztes unermesslichen Lein entzündet gewesen sein.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

„Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“ „Dane für Dane.“ „Wie kommen wir denn zu dem Plauder?“ „Ach, das ist doch ein so großes Geheimnis.“

~ Bilder vom Tage ~

Republik Spanien!



König Alfons XIII. von Spanien und seine Gattin Königin Ena, geb. Prinzessin von Battemberg.



König Alfons (zur Zeit seines Regierungsantritts 1902) mit seiner Mutter, Königin Maria Christine, unter deren Vormundschaft König Alfons in den ersten Jahren regierte.

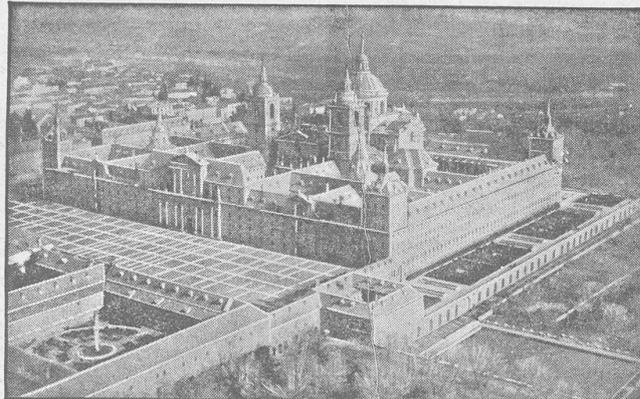


Der französische Physiker Pierre Curie, der mit seiner Gattin Marie Curie 1898 die Elemente Radium und Polonium entdeckte, starb vor 25 Jahren, am 19. April 1906, im Alter von 44 Jahren, in Paris, wo er als Professor an der Universität gelehrt hatte. Im Jahre 1903 war er gemeinsam mit Marie Curie mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden.

König Alfons XIII. von Spanien hat für sich und seine Familie dem Königsthron von Spanien entsagt. Spanien ist zur Republik erklärt worden.



Oberk Macia, des angeblich in Barcelona die selbständige Republik Catalanien ausgerufen ließ.



Der Escorial, Spaniens Königspalast.



Admiral Aznar, der letzte Ministerpräsident des Königs, legte sein Amt nieder.

Der Düsseldorfer Massenmordprozess im Mittelpunkt des Interesses.



Landgerichtsdirektor Rose, der Vorsitzende des Prozesses, auf dem Wege zur Verhandlung.



Blick in den Sitzungssaal während der Verhandlung. Links der Angeklagte Peter Kürten (X).

Die ersten Tage des Düsseldorfer Sensationsprozesses waren mit der Vernehmung des Angeklagten ausgefüllt, der die furchtbaren Einzelheiten seiner Mordtaten schilderte.



Die Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Dr. Eich und Staatsanwaltschaftsrat Janßen, begeben sich zur Verhandlung.

Ueberzeugen Sie sich!

von der Qualität unsererer Tafel-Margarine. „Ueberzeugung“ 70 Pf. Das allerfeinste in dieser Preislage. Nur frisch ausgewogen. Butter Grob-Handlung Hammonia. Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands!

Leghornkükken. In modernster Brutanlage unter Gewährleistung höchsten Schließergewinns...

Trumps's Geflügelhof und Motorbrutanstalt. Hästringen, „Neuender Hof“, Telefon 1505. Nur fabrikmäßig-beschaffte Wagen. AUTO-WEISS, 1400.

Berücksichtigung am Freitag und Sonnabend, 17. und 18. d. M. in nachm. 3 Uhr, im Kochen Güterstr. 75.

Gaede's Tee. Das 1/2 Pfd. zu RM. 1,00, 1,05, 1,15, 1,20, 1,25, 1,30, 1,40. Der beste im Handel seit 10 Jahren.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Stellenangebote

Sehling gesucht... G. Garby, Schulmeister, Alimenstr. 13.

Stellengefüche

Suche f. m. 18, Tochter Stellung. Gut. Jeun. vorh. Off. u. N. 5006 an die Exp. d. Bl.

Suche Waifch und Heimgeliebten. Widdelshofstr. 7b. P. 1. (Siebelsburg).

Frl. 40 J. sucht zum 1. Mai Stellung als Haushälterin. Off. u. N. 5894 an die Exp.

Suche f. m. 18, Tochter Stelle im Handl., od. f. die Cafton auf Insel. Schmiedstr. 11. 1.

Suche f. m. 20, Tochter Stelle auf Insel für die Cafton. Gute Jeun. vorhanden. Schmiedstraße 15, v.

Zu verkaufen

30. und alte Kaninchen zu verkaufen. Börsenstraße 103, 1. Etage links.

Reißende Glucke u. Putzter zu verkauf. S. Pantzer, Ziefel.

Frad und Welle zu verkaufen. Wegener, Wilhelmshab. Str. 72.

NEU-Motorrad (neuwertig), 250 ccm, für 210 RM, zu verkaufen. S. Pantzer, Ziefel.

Zwei Est n. Maifeger, ein mod. Sessel billig zu verkaufen. Gerwenfchstraße 33, 2. Etg. r.

Freitag u. Sonnabend: Lebende Rodderneher S 4 p 1 i n am Schindhof und S. Wilhelm-Brücke.

Gut erh. Zaufflabier billig zu verkaufen. Wälfenweg 17.

Guter, 27. Gasthof mit Sparbrenner billig zu verkaufen. Admiralitäts-Str. 31, 2. Et. l.

6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Gage, Sonnenstr. 10.

Guter, Kinderwagen billig zu verkaufen. Wälfcheldstraße 18, 1. Etage rechts.

Einige Jentn. gutes Gen zu verkaufen. Kirchstraße 59.

25 Wegeläder (1/2-2 Äter) zu verk. Schützenstr. 28a, part.

Ein Schwein zu verk. zu ertr. bei Cornelius, Krieler Str. 76, Finkenhaus.

Betrifft: Landtagswahl

Gemäß §§ 22 bis 24 der Wahlordnung für die Wahlen zum obenbegriffenen Landtag... Gemäß § 11 der Wahlordnung werde ich darauf hin, daß nicht dieselben Unterschriften...

Die Wahlvorläufe müssen von mindestens vierzig im Wahlkreis zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein... Die Namen der Bewerber müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorlauf anzufordern. Die Erklärung muß mit ebenfalls vollständigem am Sonntag, dem 24. April d. J., eingereicht sein...

In demselben Wahlkreis darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden. In jedem Wahlvorlauf muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden...

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen in ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihre Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Der gewaltigste Hochgebirgsfilm der je gedreht wurde!

STÜRME ÜBER DEM MONTBLANC. Musik: PAUL DESSAU. LENI RIEFENSTAHL-SEPPRIST ERNST UDET. Zum erstmalig vermittelt uns Dr. Franck die majestätische Erhabenheit der Welt, über dem Wolken...

Ein erschütterndes Drama am dem ewigen Eis und Schnee des Hochgebirges. — Ein Gipfel der Konfliktkunst, ein photographisches Wunderwerk, ein überwältigendes Erlebnis, das man nie vergißt.

Jugendliche haben Zutritt!

Première Freitag. Deutsche Lichtspiele. Anfang 6 Uhr, wochentags bis 6 1/2 Uhr ermäßigte Preise.

Preuß.-Südd. Staats-Lotterie. Kauflose empfehlen G. Schwitters. Lotterie-Einnehmer, Wilhelmshavener Straße 5...

Schulbücher Schreibhefte, Schreibwaren. Erhalten Sie in der Volksbuchhandlung Paul Hug & Co., Wilhelmshaven Marktstraße 46. Fernsprecher 2158.

Zu verkaufen

6 Mon. alt. Zweirader billig zu verkaufen. Börsenstr. 80, part. l.

Zu kaufengeht Gut. Mäcken-Fahrrad zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unt. N. 5850 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten Zwei leere Zimmer, am l. an offener Berl., eb. mit voller Benj., zu vermieten. Off. u. N. 5892 an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gerichstraße Nr. 30.

Zumietgeucht

Zu Ehepaar d. R. sucht l. 2r. Wohn. m. Anlegegelegenheit. Off. u. N. 5928 an die Exp. d. Bl.

2r. Wohnung über ein leeres Zimmer gesucht. Angeb. mit Preis u. N. 5855 an die Exp. d. Bl.

Zu mieten

Tausche dr. Wohnung gegen 2r. Wohn. Off. unter N. 5920 an die Expedition d. Bl.

Alle Arten Funkzeitschriften liefert, auch ins Haus. Volksbuchhandlung Oldenburg, Achterstraße 4, Telefon 2508. Bestellungen nehmen alle Zeitungsboten entgegen.

Wäscherei „Schnee-Weiß“ Telefon 4996 Alexanderstraße 19

Autoruf 4182 Gebr. binnemann Kraftfahrzeuge Oldenburg i. O. Modernes Leichenauto

Herrn Söhne 320 Damen Söhne 240 E.KACHLER Bergstr. 9

Restaur. „Alt-Osternburg“ Diele Tanz

1. Ziehung bereits am 20. und 21. April. Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie. 345.000 Gewinne und 2 Prämien mit rand 114 Millionen RM. Gewinnen.

Bellorino ist wieder hier in Oldenburg. im „Gasthaus zur Waage“ am Pferdemarkt für jeden einzelnen zu sprechen.

Restaurant „Alt-Osternburg“ Diele Tanz. Eintritt u. Tanz frei Sonnabends Verlängerung. Es spielt die ausgezeichnete Tanzkapelle Erich Vogel.

Ueber das wahre Gesicht der sogenannten nationalen Opposition: „Parteiinteressen über Volksnot, Wehrmacht u. Vaterland“

spricht am Freitag, dem 17. April d. J., 20.30 Uhr, in den „Centralhallen“ (Friedrichshof) der preussische Landtagsabgeordnete Studiendirektor Dr. Bohner.

Deutsche Staatspartei.

Eintritt 30 Rpt.
Rentner und Erwerbslose 10 Rpt.
Aussprache.



Ein Krefit-Gasherd oder Gaskocher

macht Ihnen nur große Freude, spart Ihnen Aerger und Verdruss, denn Sie kochen, braten und backen auf einem „KREFFT“ sparsam und gut!

Krefit-Gasherde haben Welt Ruf!

Unsere Preise sind derartig niedrig, daß dieselben nicht ohne Eindruck auf Sie bleiben werden.

Besuchen Sie unsere lehrreichen **KOCHVORTRÄGE** ab 4 Uhr nachm. im 3. Stock unseres Hauses

KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten, Wilhelmshaven

Qualitäts-Drucksachen

in jeder gewünschten Ausführung, nach eigenen u. vorgeschriebenen Entwürfen, ein- und mehrfarbig

liefert

in erstklassiger Fertigung u. bei billigster Preisberechnung die Buchdruckerei und der Verlag

Paul Hug & Co.,

Rüstringen, Peterstraße 76. Fernruf 58 u. 109

Zugunsten der Notgemeinschaft

Filmabend der Arbeiterwohlfahrt

Montag, den 20. April, abends 8 Uhr, im „Wertspeisehaus“. Es läuft der große, packende Zillefilm

„Mutter Krauses Fahrt ins Glück“

Der gesamte Ertrag des Abends wird der Notgemeinschaft zugeführt.

Eintritt 50 Pf. Zahlreichsten Besuch erbittet

Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt Rüstringen-Wilhelmshaven

EMIL JANNINGS

Liebling DER GÖTTER

Der Film, den man sehen muß

Ab Freitag

Kammerlicht

Kreis-Gustav-Adolf-Fest

am Sonntag, dem 19. April, nachmittags 5 Uhr, in der Kirche zu Neuende. Plattdeutsche Festpredigt von Kirchenrat Toennissen.

Festvortrag von Marineprediger Ronneberger über das evangelische Deutschland im Ausland. Der Neuende Kirchenchor u.d. Heppenser Posaenchor wirken mit. Zu dem Feste laden herzlich ein.

Der Kirchenrat von Neuende Kirchenrat Toennissen.
Der Gustav-Adolf-Kreisverein Rüstringen Pastor Wöbcken.

Baugenossenschaft „Daheim“ e. G. m. B. H. General-Versammlung

im Ratskeller Rüstringen (Klubzimmer) am 25. April 1931, abends 8 Uhr

Tagungsordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes. 3. Ersatzwahl zum Vorstand und Aufsichtsrat. 4. Bauvorhaben. 5. Satzungsänderung. Die Bilanz liegt zur Einsicht aus Borkumstraße 3.

Wilhelmshaven, den 15. April 1931.
Der Vorstand. W. Hoffmann. Harms.

Geschäftseröffnung

Allen Republikanern, Freunden, Gönnern und Kollegen zur Kenntnis, daß ich die Bierhalle

Gambetrushalle

(Weintische) ab 15. April übernommen habe. Bitte hierdurch freundlichst mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Jonny Saaren,
„Gambetrushalle“, Rüstringen,
Peterstraße 71.

Holzschuppen

18+9,50+5,30 mit Schmiebe, Webletschuppen 8+4+3,40, mehrere fl. Schuppen, u. T., Zwickel, Rundbeilen, Rohre, Schleife, Konstr.-Säulen, Transmissions-, Riemenscheiben, Fingelager, Rohrl. Räder, Zerkleinerer, Treppenschielen, Lants, Treppen, Schraubzwinde, Schloffer, Schmiebehandwerkzeuge, Motorboote, Barkassen, Brennholz usw. verkauft

(Erweiterungs-) Werk, Wilhelmshaven, Banter Duine. Telefon 795.

Tüchtige, perfekte Schneiderinnen

sofort gesucht.
Hermann Wallheimer
Größtes Spezialhaus für Damen- und Mädchenkleidung.

Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Heintze
s. 15 Freilich im Abonnement Ende 10.30
Die Prinzessin und der Eintänzer
Lustspiel von Enzel und Grünwald.

3.30 Sonntag, den 19. April, 3.30 zu kleinen Preisen
Der fidele Bauer
Operette von Leo Fall.
Karten von 50 Pf. an.

7.30 Sonntag, den 19. April, 7.30 Operetten-Premiere
Orpheus in der Unterwelt
Eurydice: Lilian Ellerbusch von den Rottterbühnen Berlin, a. G.

Wilhelmshaven.

Wesentliche Impfung in Wilhelmshaven.

Die öffentliche und unentgeltliche Impfung der im Jahre 1930 geborenen, sowie der in den Bezirken geborenen, aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die unentgeltliche Wiederimpfung der im Jahre 1910 geborenen und der in Bezirken geborenen, bislang aber nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder wird an den nachbezeichneten Tagen zu den dabei angegebenen Zeiten in der Turnhalle der 2. Volksschule an der Hindenburgstraße vorgenommen werden.

1. Dienstag, den 21. April 1931:

Impfung der im Jahre 1930 geborenen Kinder und der bisher noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder aus den Bezirken, und zwar:

Kinder mit den Anfangsbuchstaben U—R um 14 Uhr.
Kinder mit den Anfangsbuchstaben S—Z um 16 Uhr.

Nachschautermin: Dienstag, den 28. April 1931, 14 Uhr.

2. Mittwoch, den 22. April 1931:

Wiederimpfung sämtlicher im Jahre 1910 geborenen (Schüler) und der bisher noch nicht oder ohne Erfolg wiedergeimpften Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen, und zwar:

K n a b e n: 14.30 Uhr.
M ä d c h e n: 16.30 Uhr.

Nachschautermin: Mittwoch, den 29. April 1931, für K n a b e n um 14.30 Uhr, für M ä d c h e n um 15.30 Uhr.

Die Impfungen werden durch den Kreisarzt hierorts vorgenommen. Unter Hinweis auf den in § 14 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 angeordneten Strafen werden die Eltern und Pflegerinnen aufgefordert, für die pünktliche Teilnahme ihrer Kinder zu sorgen, falls nicht eine Privatimpfung vorgezogen wird oder die Impfung aus einem gelegentlichen Grunde wegen Gefahr für Leib und Leben des Impflings unterbleiben muß, das durch eine ärztliche Bescheinigung nachgewiesen ist.

Die Herren Leiter der Schulen werden ersucht, für rechtzeitige Massenerweise Stellung der im pflichtigen Schüler und Schülerinnen unter Beilegung der Lehrkräfte zu sorgen.

Kinder aus Säuglingen, in denen Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten oder Typhus herrschen, oder in denen derartige ansteckende Krankheitsfälle in letzter Zeit vorgekommen sind, dürfen zur Impfung nicht gestellt werden.

Wilhelmshaven, den 15. April 1931.

Die städtische Polizeiverwaltung.
S a f a n s.

Riesenauswahl schöner Waschstoffe

besonders preiswert!

Musselinen in hellen und dunklen Mustern, gute Qualitäten, Mtr. 75 65-83

Wollmusselinen, hübsche, moderne Dessins . . . Mtr. 3.45 2.95 2.65 2.25 1.95

Kunstseide, uni, in allen Farben, ca. 70 cm breit . . . Mtr. 4.35 2.83

Kts. Waschstoffe in hellen und dunklen Farbtönen, Mtr. 1.10 0.95 85-93

Lumen-Kunstseide, ca. 100 cm breit, entzückende Muster, Mtr. 2.45 2.25 1.95

Kleider-Zellur, uni und gestreift, ca. 70 cm . . . Mtr. 65 55 45-83

Bwl. Beiderwand in neuartigen Streifen . . . Mtr. 68-83

Kts. Beiderwand, uni und gestreift . . . Mtr. 1.25 95-93

Indanthrenstoffe in soliden, modernen Dessins, 80 cm br., Mtr. 1.45 1.25

Kleider-Rips, indanthren, alle Farben, 80 cm breit . . . Mtr. 1.25

Kleider-Panama, indanthren, alle Farben, 80 cm breit . . . Mtr. 1.25

Wasch-Popeline, indanthren, alle Farben, 80 cm breit . . . Mtr. 1.75

Tweed-Stoffe, neue Ausmusterung, . . . Mtr. 1.85 1.65 1.35

Freitag u. Sonnabend

Ausserdem Gratisausgabe von Mickyman-Luftballons wie bisher!

Kernseife 3 Doppelriegel 20-8
Kernseife Ia Doppelriegel 180 g 15-8
Klosett-Krepppapier . . . 200-g-R. 14-8, 3 R. 85-8
Klosett-Krepppapier . . . 150-g-R. 10-8, 3 R. 25-8
Butterbrot-Papier, feiltüchtig, 50 Blatt 14-8
100 Blatt 25-8
Seifenpulver mit Schmitzal . . . 1-Pfd.-P. 25-8
Aufnehmer, gute Qualität, . . . 3 Stck. 65-8
Waffel-Aufnehmer, gross . . . 3 Stck. 95-8
Marktschalen, brasilianisch . . . Stck. 20-8
Macktaschen, la Wachstuch, schw. u. braun, St. 95-8
Gummil-Arbeits-Schuhzen, ganz stark, 125 95 50-8
Waschtisch-Reiniger 110x150, waschtisch, N. 145-8
Haubenreze, gross . . . Stck. 65-8, 3 Stck. 15-8
Haubenreze, doppelt oder Reinetze Stck. 8-8, 3 Stck. 20-8

J. Margoniner & Co.
Göckerstraße 33

Dein Kind gesund

an Leib und Seele nur durch das **MOLENAAR'S-KINDERMEHL.**
G. m. B. H. WILHELMSHAVEN

Vulkanisier-Anstalt

Fritz Droste, Wilhelmshavener Str. 75

Sie haben größten Erfolg, wenn Sie inserent des „Volksblattes“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- und Verkaufs-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!